

DER BARTH BERICHT



HOPFEN 2011/2012

BARTH-HAASGROUP

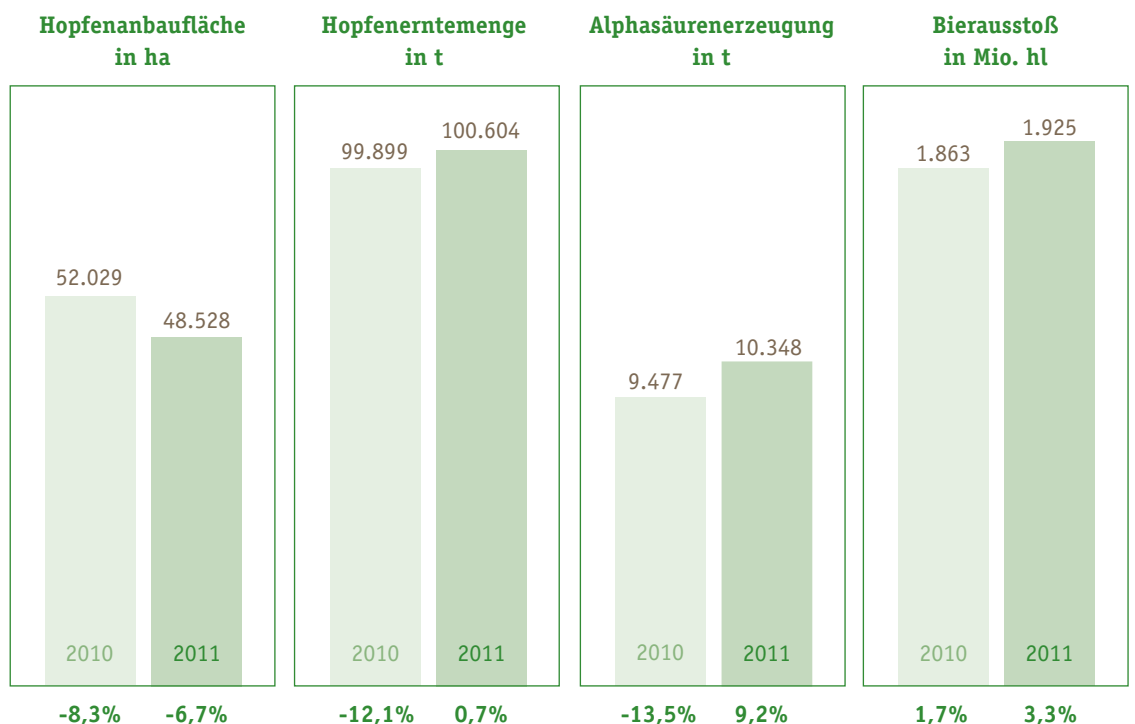


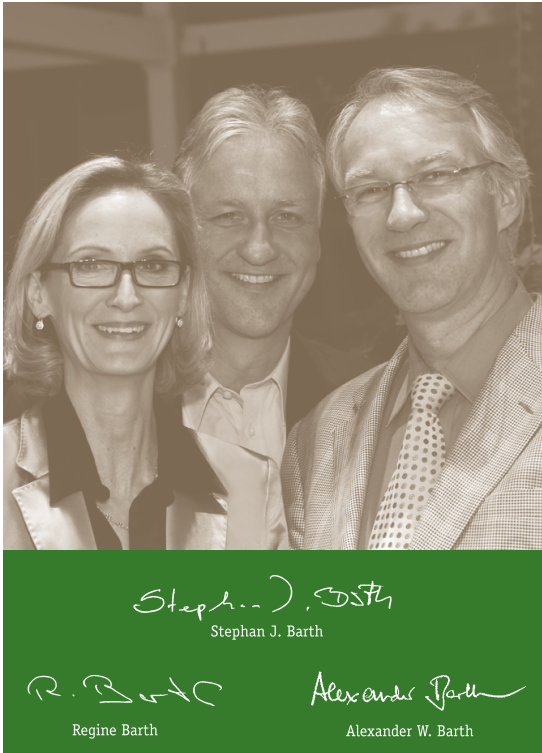
INHALT

Die wichtigsten Daten des Weltmarktes	2	Länderbericht Ernte 2011/Restliches Europa	
Vorwort	3	Ukraine	23
Zum Titelbild	3		
Politische Lage	4	Länderspezial	
Europäische Union	4	Österreich	23
Wirtschaftliche Lage	5		
Schlüsseldaten (USA, Japan, Deutschland, China)	6	Länderbericht Ernte 2011/Amerika	
Weltbierausstoß 2010/2011	7	USA	24
Bierausstoßentwicklung	8		
Marktbetrachtung	8	Länderbericht Ernte 2011/Asien	
Kontraktquoten Hopfen	9	China	27
Alphasäurenerzeugung	9		
Alphasäurenbilanz	10	Länderberichte Ernte 2012/Australien/Ozeanien	
Hopfenanbauflächen und Erntemengen 2010/2011	11	Australien	28
Entwicklung in den Jahren 2000 – 2011	12	Neuseeland	29
		Hopfenpflanzenstand 2012	29
Länderberichte Ernte 2011/Europäische Union		Ausblick 2012	30
Deutschland	14	Währungstabelle	30
Tschechien	18	Umrechnungstabelle	30
Polen	19	Impressum	30
Slowenien	20	Unternehmen der Barth-Haas-Gruppe	31
England	21	Flavor Hops – Flavour Hops	32
Spanien	21		
Frankreich	22		



DIE WICHTIGSTEN DATEN DES WELTMARKTES





Als Gesellschafter übernehmen wir Verantwortung nicht nur für unser Unternehmen und die dort tätigen Menschen, sondern auch für Umwelt und Gesellschaft. Ein Nachhaltigkeitsbericht trägt in idealer Weise zur Institutionalisierung des Nachhaltigkeitsdenkens im Unternehmen selbst bei, davon sind wir überzeugt. Schließlich soll mit diesem Nachhaltigkeitsbericht nicht zuletzt unser Anspruch dokumentiert werden, durch nachhaltiges Wirtschaften eine Pionierrolle in unserer Branche einzunehmen und damit Maßstäbe zu setzen.

Ein Beispiel für nachhaltiges Handeln ist der **Barth-Bericht**. Die neueste Ausgabe lesen Sie gerade. Der älteste Barth-Bericht in unserem Archiv trägt das Datum vom 5. Oktober 1878 und ist überschrieben mit „Zweiter Bericht von Joh. Barth & Sohn“. Es darf davon ausgegangen werden, dass der erste Bericht im Jahr vorher, also 1877 erschien. Demnach können wir mit dieser Ausgabe auf **135 Jahre Barth-Bericht** zurück blicken.

Der Bericht für die Braubranche mit Nachrichten über den Hopfenanbau und Hopfenmarkt entwickelte sich zu einem weltweit geschätzten Informationsmedium mit Berichten über den Welthopfenmarkt und Weltbiermarkt. Jeder Ausgabe geht eine aufwändige und akribische Recherche der Daten voraus.

An dieser Stelle möchten wir all jenen Stellen danken, die uns mit Informationen unterstützt haben.

135 Jahre Barth-Bericht, über dieses Jubiläum freuen wir uns und sind stolz darauf.

Der Begriff **Nachhaltigkeit** begegnet den Menschen des 21. Jahrhunderts sehr häufig. Im ursprünglichen Wortsinn entstammt er dem Wort „nachhalten“, mit der Bedeutung „längere Zeit andauern oder bleiben“.

Nachhaltiges Denken und Handeln gehört schon seit jeher zu unserer Unternehmensphilosophie. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, noch im Sommer 2012 einen **Nachhaltigkeitsbericht** vorzulegen. Wir wollen damit unser nachhaltiges und zukunftsfähiges Handeln über das Ökonomische hinaus auch in sozialer und ökologischer Hinsicht offenlegen.

ZUM TITELBILD



Biervielfalt durch Einsatz neuer Hopfensorten – diesen Beweis traten wir an. Die auf dem Titel abgebildeten Biere wurden exklusiv für eine Verkostung zur Brau Bevale 2011 in Nürnberg eingebracht. Zum Einsatz kamen Flavor Hops, Hopfensorten mit speziellen Geschmackseinträgen. Mehr darüber erfahren Sie auf der Seite 32 dieses Berichts.





POLITISCHE LAGE

Der im Dezember 2010 begonnene Umbruch der alten Machtstrukturen im Nahen Osten und auf dem arabischen Subkontinent war weiter das beherrschende Thema der Weltpolitik.

In **Libyen** trug der Nato-Einsatz maßgeblich zum Sieg der Rebellen über das Gaddafi-Regime bei. Der Einsatz endete nach der Ermordung von **Muammar al-Gaddafi** im Oktober 2011.

Nach dem Rücktritt von Präsident **Husni Mubarak** kam es in **Ägypten** zur Machtübernahme durch den Obersten Rat der Streitkräfte. Im Mai 2012 fand in Ägypten die erste freie Wahl des Präsidenten statt. Über den Ausgang wird endgültig in einer Stichwahl Mitte Juni entschieden.

In **Syrien** ließ Präsident **Baschar al-Assad** weiterhin die Armee mit äußerster Härte gegen Regimegegner nach andauernden Protesten und Unruhen gegen sein Herrschaftssystem vorgehen. Viele tausend Menschen wurden Opfer der Gewalt des Regimes. Trotz der von der UNO im April 2012 vermittelten Waffenruhe und der Entsendung von Militärbeobachtern gingen die Kämpfe unvermindert weiter.

Knapp neun Jahre nach Beginn des **Irak-Kriegs** verließen die letzten amerikanischen Soldaten im Dezember 2011 den Golfstaat. Immer wieder wurde der **Irak** auch nach Abzug der US-Streitkräfte von Anschlagserien erschüttert.

In Europa hatten die Bewältigung der Staatsschuldenkrise sowie die Wahrung der Währungsstabilität des Euros großen Einfluss auf die politische Landschaft einiger EU-Mitgliedsstaaten. Die von den Regierungen beschlossenen radikalen Sparprogramme lösten meist heftige Massenproteste in der Bevölkerung aus.

In einer Reihe von **Eurostaaten** (darunter **Irland, Portugal, Zypern, Spanien, Griechenland, Italien**, die **Slowakei** und die **Niederlande**) und weiteren zwei **EU-Ländern** (**Tschechien** und **Rumänien**) kam es 2011/2012 zu außerplanmäßigen Regierungswechseln. Besonders in **Griechenland** war die politische Situation

problematisch. Nach dem Rücktritt von Ministerpräsident **Giorgos Papandreou** im November 2011 fanden am 6. Mai Neuwahlen statt. Dabei erstarkte die radikal-linke Partei **Syriza**. Nachdem sämtliche Koalitionsverhandlungen scheiterten, wurden für den 17. Juni 2012 Neuwahlen angeordnet.

In **Russland** wurde im Dezember 2011 die Sitzverteilung der Staatsduma neu bestimmt. Mit knapp 50 Prozent bekam die von Regierungschef **Wladimir Putin** geführte Partei **Einiges Russland** den Sieg zugesprochen. Im März 2012 fand die Präsidentenwahl statt, bei der **Wladimir Putin** die absolute Mehrheit erreichte. Putins Vorgänger **Dmitrij Medwedew** folgte ihm im Amt des Premierministers.

In **Japan** trat **Naoto Kan** im August 2011 nach monatelanger Kritik, unter anderen an seinem Krisenmanagement nach der Atomkatastrophe in Fukushima, von seinem Amt als Ministerpräsident zurück. Der bisherige Finanzminister **Yoshihiko Noda** wurde zu seinem Nachfolger gewählt.

In **Nordkorea** wurde **Kim Jong Un** im Dezember 2011 als Nachfolger seines verstorbenen Vaters **Kim Jong Il** zum obersten Führer der Partei, der Streitkräfte und des Staates ausgerufen. Die **USA** führten mit **Nordkorea** wieder Gespräche über die Einstellung der Urananreicherung und den Verzicht auf Atomtests.

In der **Bundesrepublik Deutschland** beschlossen im Juli 2011 Bundestag und Bundesrat den stufenweisen Ausstieg aus der Atomkraftnutzung bis zum Jahr 2022. Nach weniger als 20 Monaten Amtszeit erklärte **Christian Wulff** seinen Rücktritt als Staatsoberhaupt. Am 18. März 2012 wählte die Bundesversammlung **Joachim Gauck** mit großer Mehrheit zum elften Präsidenten der **Bundesrepublik Deutschland**.

Die **Franzosen** bestimmten im Mai 2012 den Sozialisten **François Hollande** zu ihrem neuen Präsidenten. Er löste **Nicolas Sarkozy** nach fünfjähriger Amtszeit ab.



EUROPÄISCHE UNION (EU)

EU-Währungsunion (EWU)

Die Staatsschuldenproblematik einiger Euroländer, vor allem des Mittelmeergürtels, nahm im Berichtszeitraum nicht nur Einfluss auf die Stabilität der Einheitswährung Euro, sondern bestimmte auch zu weiten Teilen das Handeln aller Regierungen der Wirtschafts- und Währungsunion. Im Fokus standen dabei beispiellose Rettungsaktionen für **Griechenland**, dessen Verschuldungsgrad auf 160 % des Bruttoinlandsproduktes (BIP) angewachsen war. Ein drohender ungeordneter Staatsbankrott dieses kleinen Landes und ein Übergreifen auf die Weltwirtschaft sollte mit allen Mitteln verhindert werden. Mit einem weiteren Hilfspaket der

Europäischen Union (EU), der Europäischen Zentralbank (EZB) und des Internationalen Währungsfonds (IWF) über insgesamt 130 Milliarden Euro sowie einem Schuldenschnitt der privaten Gläubiger (Banken, Versicherungen und Hedgefonds) konnte der Staatsbankrott Griechenlands im März 2012 zwar zunächst abgewendet werden, ein Austritt der Griechen aus dem Euro stand zum Redaktionsschluss des Berichts durch die zwischenzeitlich veränderte politische Lage noch im Raum.

Weitere Rettungsmaßnahmen der EZB: Mit dem Kauf von Staatsanleihen angeschlagener Euro-Länder half die EZB, die hochverschuldeten Länder von sehr hohen



Zinszahlungen zu befreien. Um die Liquidität sicherzustellen, flutete die EZB die Märkte mit billigem Geld. Mit ihren Maßnahmen trug sie zur Sicherung der jeweiligen Staatshaushalte sowie zur Stabilisierung des Euro und der Weltwirtschaft bei.

Im Juli 2010 wurde von den Mitgliedsländern der Eurozone die **European Financial Stability Facility (EFSF)** gegründet, um finanziell in Not geratenen Mitgliedsstaaten mit Krediten auszuweichen und dadurch negative Folgen für die Gemeinschaftswährung Euro abzuwenden. Zur weiteren Sicherung der Stabilität der Eurozone soll der **Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM)** dienen, der im Juli 2011 von den 17 Mitgliedsstaaten der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion unterzeichnet wurde. Dieser dauerhafte Rettungsschirm wurde mit einem Volumen von 500 Milliarden Euro ausgestattet. Der ESM sollte nach einer Übergangsphase den Euro-Rettungsfonds EFSF ersetzen. Am 30. März 2012 einigten sich die Finanzminister auf die vorübergehende Kombination von EFSF und ESM bis Mitte 2013 und die Aufstockung der Ausleih-Gesamtsumme aller Rettungstöpfe auf mehr als 800 Milliarden Euro.

Fiskalpakt für mehr Haushaltsdisziplin

Im März 2012 unterzeichneten 25 EU-Staaten den **Fiskalpakt für mehr Haushaltsdisziplin**. Die Verpflichtung zu einem strikten Sparkurs soll die Schuldenkrise eindämmen und verhindern, dass Staaten zu große Schuldenberge anhäufen können. Kontrollorgan ist der Europäische Gerichtshof. Von den 27 EU-Ländern traten **Großbritannien** und **Tschechien** dem Vertrag nicht bei. In **Irland**, dem einzigen Land, in dem das Volk direkt über den Fiskalpakt abstimmen durfte, sprach sich Anfang Juni eine Mehrheit dafür aus. Das Abkommen soll, nachdem es in allen Staatsparlamenten ratifiziert wurde, spätestens Anfang 2013 in Kraft treten. Nur Euro-Länder, die den Pakt unterschrieben haben, sind qualifiziert, künftig Hilfen aus dem ständigen Krisenfonds ESM zu beziehen.

Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) – Reform der GAP nach 2013

Die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) soll bis 2013 abgeschlossen sein. Nach einer breit angelegten öffentlichen Debatte hat die Kommission ein Papier vorgelegt, in dem Optionen für die künftige GAP dargestellt werden und die Debatte mit den anderen Organen und mit Interessengruppen eingeleitet wird. Am 12. Oktober 2011 veröffentlichte die Kommission ein Paket von Rechtsvorschlügen mit dem Ziel, die GAP wirksamer zu machen. Mit der Reform sollen die Wettbewerbsfähigkeit, die Nachhaltigkeit und die Verankerung der Landwirtschaft im gesamten ländlichen Raum gestärkt werden, um den europäischen Bürgerinnen und Bürgern eine gesunde und hochwertige Ernährung zu garantieren, die Umwelt zu erhalten und die ländlichen Gebiete zu entwickeln.

Für den Bereich Hopfen schlägt die Kommission vor, dass die bisherige Notwendigkeit einer Äquivalenzbescheinigung bei der Einfuhr von Hopfen aus Drittländern in die EU entfallen soll (VO (EG) Nr. 1295/2008). Zudem soll die VO (EG) Nr. 1557/2006 zur Registrierung von Verträgen und Übermittlung von Angaben im Hopfensektor in Zukunft aufgegeben werden. Durch diese Maßnahmen sollen die Verwaltungslasten für die Mitgliedstaaten und die Marktteilnehmer verringert werden.

Die Beihilferegelung für Hopfenerzeugerorganisationen wird nur in Deutschland angewendet. Die Kommission schlägt deshalb vor, diese Beihilferegelung abzuschaffen, um das Vorgehen im Sektor Hopfen an die anderen landwirtschaftlichen Sektoren anzupassen. Es soll allerdings die Möglichkeit geben, die Erzeugerorganisationen im Rahmen von Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums zu unterstützen.

Nach dem Abschluss der Debatte über die Vorschläge der Kommission im Europäischen Parlament und dem Rat wird die Verabschiedung der verschiedenen Verordnungen und Durchführungsbestimmungen bis Ende 2013 erwartet, mit dem Ziel des Inkrafttretens der GAP-Reform zum 1. Januar 2014.



Das Jahr 2011 stand im Zeichen zunehmender Sorge über die kritische Höhe der Staatsverschuldung der westeuropäischen Länder **Spanien, Italien, Portugal, Irland** und insbesondere **Griechenland**. Auch die fortgesetzt hohen Defizite im Staatshaushalt der **USA** gaben Anlass zur Beunruhigung.

Ungeachtet dieser Belastung stieg das **Bruttoinlandsprodukt (BIP)** der Weltwirtschaft 2011 um 3,9 % gegenüber 4,7 % im Vorjahr. Hierzu trug vor allem das überdurchschnittliche Wachstum der bedeutenden Volkswirtschaften **China** (+9,1 %) und **Indien** (+7,3 %) bei. Obwohl **Brasilien** 2011 nur einen BIP-Zuwachs

von 2,7 % erreichte, zählte es zu den am schnellsten wachsenden Schwellenländern der letzten Jahre und verdrängte **Großbritannien** 2011 vom Platz als sechstgrößte Volkswirtschaft der Welt.

In Europa waren besonders die Staaten der Euro-Zone von einer schwachen wirtschaftlichen Entwicklung und anhaltend hoher Staatsverschuldung betroffen. Dabei entwickelte sich vor allem der drohende Staatsbankrott Griechenlands von einem auf die EU begrenzten Problem zu einer Krise, die die Stabilität der Weltwirtschaft bedrohte. Der BIP-Zuwachs aller **27 Länder der Europäischen Union** belief sich 2011



WIRTSCHAFTLICHE LAGE

dementsprechend nur auf 1,6 %. Einen wesentlichen Anteil an diesem Ergebnis hatte **Deutschland** mit einem Plus von 3,0 %. Innerhalb Europas verzeichnete die **Türkei** mit 8,5 % eine sehr bemerkenswerte Wachstumsquote. Als Folge der Erdbeben- und Tsunami-Katastrophe vom März 2011 erlitt **Japan**, die drittgrößte Volkswirtschaft der Welt, das erste Handelsdefizit seit 1980. Der Rückgang des BIP belief sich 2011 auf 0,7 %.

Um der schwachen Konjunktur entgegenzuwirken, nahmen die nationalen Notenbanken der **EU** und der **USA** Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung. Die **US-Notenbank (FED)** beließ ihren Leitzins bei 0 %. Gleichzeitig entschied sich die Notenbank zum Kauf von langfristigen Staatsanleihen in einem Umfang von 400 Milliarden Dollar. Zur Finanzierung wurden kurzfristige Bonds verkauft. Um einen Anstieg der Verbraucherpreise zu stoppen, erhöhte die **Europäische Zentralbank (EZB)** im Juli 2011 den Leitzins auf 1,5 %, setzte jedoch Anfang November 2011 in einer Kehrtwende den Satz auf 1,25 % und Anfang Dezember auf 1,00 % herab. Auch in China war die Zentralbank aktiv, wengleich in umgekehrter Richtung. Nach mehreren Anpassungen im Frühjahr 2011 vollzog **Chinas Notenbank (PBC)** im Juli 2011 eine weitere Erhöhung auf 6,56 %. Anfang Februar 2011 stand der Leitzins noch bei 5,81 %.

Die hohe Staatsverschuldung, schwaches Wirtschaftswachstum, unzureichende Spar- und Reformmaßnahmen und negative Entwicklungsaussichten waren für bedeutende **Ratingagenturen** Anlass, die Kreditwür-

digkeit verschiedener Euro-Länder herabzustufen. Erstmals seit der Vergabe im Jahr 1941 wurde den USA von einer der drei größten Ratingagenturen die höchste Bonitätsstufe AAA aberkannt und das Land auf AA+ herabgestuft.

An den Weltbörsen machte sich die zunehmende Unsicherheit in Form von stark fallenden Kursen Ende Juli bemerkbar. Nicht zuletzt aufgrund sich abzeichnender politischer Lösungen erholten sich die Börsen ab Anfang Oktober zunehmend. Ab April 2012 zeigte der **Dax** eine rückläufige Tendenz. Der **Dow-Jones** geriet ab Anfang Mai 2012 ebenfalls ins Minus. Zum 31. Mai 2012 notierte der **Dax** einen Stand von 6.264 Punkten, gegenüber 7.294 Punkten zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahr, der **Dow-Jones** zählte 12.393 Punkte, gegenüber 12.570 Punkten.

Der Kurs des **Euro** zeigte sich tendenziell nachgiebig. Innerhalb des Berichtszeitraums ab Juni 2011 konnte der höchste Wert am 8. Juni 2011 mit 1,47 USD und der Niedrigste unter dem Druck der Euro-Krise zum Redaktionsschluss am 31. Mai 2012 mit 1,24 USD festgestellt werden.

Der Rohölpreis bewegt sich seit Jahren auf hohem Niveau, mit weitreichenden Folgen für die globale Wirtschaft. Innerhalb der letzten 12 Monate erreichte der Preis für ein Barrel Rohöl der Marke Dated Brent FOB Sul. V mit 128 USD am 8. März 2012 seinen Höchststand. Anschließend fiel der Preis bis Ende Mai auf unter 103 USD.



SCHLÜSSELDATEN IM VERGLEICH USA, JAPAN, DEUTSCHLAND UND CHINA

		Bruttoinlandsprodukt Veränderung in %	Leistungsbilanz in Mrd. USD	Handelsbilanz in Mrd. USD	Inflationsrate Ø in %	Zinssatz Ø in %*)	Arbeitslosenquote (jeweils per 31.12.)
USA	2009	-3,5%	-376,6	-503,6	-0,4%	3,24%	9,3%
	2010	3,0%	-470,9	-634,9	1,6%	3,19%	9,6%
	2011	1,7%	-473,4	-726,7	3,2%	2,76%	9,0%
Japan	2009	-5,5%	146,8	28,5	-1,3%	1,35%	5,1%
	2010	4,4%	203,8	75,6	-0,7%	1,18%	5,1%
	2011	-0,7%	119,7	-32,1	-0,3%	1,13%	4,6%
Deutschland	2009	-5,1%	195,3	192,7	0,3%	3,26%	8,2%
	2010	3,7%	199,5	205,1	1,1%	2,78%	7,7%
	2011	3,0%	205,3	219,8	2,3%	2,65%	7,1%
China	2009	9,1%	261,1	195,7	-0,7%	5,31%	4,3%
	2010	10,4%	305,4	181,5	3,3%	5,81%	4,1%
	2011	9,1%	201,2	155,0	5,4%	6,56%	4,1%

Die Daten für 2009 und 2010 wurden wegen Änderungen nationaler Statistiken und nachträglicher Neuberechnungen teilweise revidiert.

*) Zinssatz für öffentliche Anleihen (10-jährige Laufzeit). China: Zinsen für Kredite (lending rate).

WELTBIERAUSSTOSS 2010/2011



Europa

Land	2010	2011
Russland	102.930	98.140
Deutschland	95.683	95.545
Großbritannien	44.997	45.701
Polen	36.000	37.850
Spanien	33.375	33.600
Ukraine	31.000	30.510
Niederlande	23.936	23.600*
Tschechien	17.661	18.191
Belgien	18.123	18.150*
Frankreich	15.600	17.100
Rumänien	17.000	17.000
Italien	12.370	12.510
Türkei	9.670	9.800
Österreich	8.670	8.917
Portugal	8.312	8.250*
Irland	8.249	8.100*
Dänemark	6.335	6.300*
Ungarn	6.000*	6.000*
Serbien	5.383	5.523
Bulgarien	5.020	5.020
Belarus/ Weißrussland	3.974	4.690
Schweden	4.319	4.491
Finnland	4.235	4.220
Griechenland	4.050	4.000*
Kroatien	3.455	3.589
Schweiz	3.539	3.546
Slowakei	3.110	3.200
Litauen	2.955	3.000*
Norwegen	2.436	2.346
Slowenien	1.847	1.973
Lettland	1.460	1.533
Estland	1.293	1.360
Moldawien	905	1.071
Georgien	825*	923
Bosnien- Herzegowina	837	807
Mazedonien	620	630
Albanien	450	575
Montenegro	454	437
Zypern	342	321
Luxemburg	310	303
Island	162	167*
Armenien	154	147
Malta	134	136
GESAMT	548.180	549.272

Australien/Ozeanien

Land	2010	2011
Australien	17.420	17.380
Neuseeland	2.995	3.000
Papua-Neuguinea	600	700
Tahiti	187*	187*
Fidschi	190	181
Neukaledonien	134*	137*
Salomonen	62	63*
Samoa	63	60
Tonga	9*	10*
Vanuatu	8*	9*
GESAMT	21.668	21.727

Amerika

Land	2010	2011
USA	228.982	225.337
Brasilien	128.700	133.000*
Mexiko	79.889	81.500*
Venezuela	20.000*	23.500*
Kolumbien	20.500	21.000*
Kanada	19.647	19.515
Argentinien	17.500*	17.000*
Peru	11.000	11.500*
Ecuador	5.700*	5.500*
Chile	5.680	5.000*
Dominikanische Republik	3.200*	3.300*
Kuba	2.586	2.660*
Panama	1.800*	1.800*
Guatemala	1.500*	1.500*
Paraguay	1.500*	1.500*
Costa Rica	1.400*	1.500*
Bolivien	1.300*	1.300*
Nicaragua	950*	950*
Jamaika	930*	950*
Honduras	900*	900*
Uruguay	900*	900*
El Salvador	780*	800*
Puerto Rico	650*	700*
Trinidad	420*	420*
Belize	290*	300*
Guyana	250*	260*
Bahamas	140*	140*
Niederländische Antillen	140*	140*
Suriname	90*	90*
Barbados	80*	80*
St. Lucia	70*	70*
Martinique	60*	60*
St. Vincent	45	45*
Grenada	30*	30*
St. Kitts	23*	23*
Haiti	30*	20*
Antigua	18	18*
Aruba	16*	16*
Dominica	12	12*
Kaimaninseln	4*	4*
GESAMT	557.712	563.340

Asien

Land	2010	2011
China	448.304	489.880
Japan	58.100	56.000
Vietnam	26.500*	27.800*
Thailand	19.950	20.600
Indien	15.600	18.500
Süd-Korea	18.173	18.497
Philippinen	15.700	15.700
Taiwan	5.158	5.132
Kasachstan	4.824	4.250
Iran	2.000	3.300
Usbekistan	2.920	3.125
Malaysia	2.530	2.600
Indonesien	1.900	2.250
Laos	1.700	2.000
Kambodscha	1.600*	1.800*
Singapur	1.000	1.100
Israel	980*	1.020
Myanmar (Burma)	720	1.000
Sri Lanka	714	875
Mongolei	449	571
Hongkong	470	540
Aserbaidshan	409	441
Nepal	456	425
Tadschikistan	225*	300*
Libanon	210	202
Turkmenistan	130*	180*
Kirgisistan	120	150
Jordanien	78*	80*
Syrien	105	79
Pakistan	60	65
Bangladesch	12	12
GESAMT	631.097	678.474

Afrika

Land	2010	2011
Südafrika	29.600	30.870
Nigeria	17.600	19.596
Angola	7.362	8.200*
Kamerun	5.890	6.000
Kenia	5.100	4.900
Dem. Rep. Kongo (Zaire)	4.140	4.800
Tansania	3.373	3.500
Äthiopien	2.740	3.264
Uganda	2.635	3.020
Namibia	2.200	2.300
Simbabwe	1.505	1.946
Kongo (Brazzaville)	1.660	1.837
Ghana	1.721	1.834
Mosambik	1.665	1.830
Burundi	1.670	1.765
Elfenbeinküste	1.500	1.600
Tunesien	1.420	1.419
Madagaskar	1.277	1.239
Gabun	1.100	1.100
Ruanda	960	1.100
Sambia	827	1.040
Algerien	1.050	1.015
Ägypten	1.180	1.000*
Burkina Faso	750	900
Marokko	900	850
Benin	700	850
Tschad	370	450
Botswana	384	429
Togo	480	400
Mauritius	400	400
Lesotho	373	382
Eritrea	260	260
Réunion	230	236
Sudan	164	221
Guinea Conakry	170	220
Malawi	210*	210*
Swaziland	199	209
Äquatorialguinea	250	200
Liberia	127	185
Senegal	150	170
Zentralafrik. Republik	150	170
Mali	100	110
Sierra Leone	90	108
Niger	65	65
Seychellen	30	60
Guinea Bissau	45*	45*
Gambia	30	30
Kap Verde	8*	8*
GESAMT	104.810	112.343

Welt gesamt

	2010	2011
GESAMT	1.863.467	1.925.156

alle Angaben in 1.000 hl

kursiv: Korrekturen für 2010 gegenüber unserem letztjährigen Bericht; diese Zahlen ergaben sich erst nach dessen Redaktionsschluss.

* geschätzt

Eine Übersicht der „Top 40-Länder“ nach Rangfolge finden Sie im Beer Production Market Leaders Report.



BIERAUSSTOSSENTWICKLUNG

Gegenüber dem letztjährigen Bericht ergaben sich Änderungen der Ausstoßmengen des Jahres 2010.

	2010 1.000 hl	2011 1.000 hl	2010 +/- % rel.	2011 +/- % rel.
Europäische Union	381.386	386.371	-0,1%	1,3%
Restliches Europa	166.794	162.901	-2,8%	-2,3%
Europa gesamt	548.180	549.272	-1,0%	0,2%
Nordamerika	328.518	326.352	-2,1%	-0,7%
Mittelamerika/Karibik	15.654	16.018	1,0%	2,3%
Südamerika	213.540	220.970	2,3%	3,5%
Amerika gesamt	557.712	563.340	-0,4%	1,0%
Asien	631.097	678.474	5,6%	7,5%
Afrika	104.810	112.343	5,2%	7,2%
Australien/Ozeanien	21.668	21.727	0,4%	0,3%
WELT GESAMT	1.863.467	1.925.156	1,7%	3,3%

Die erforderlichen Berichtigungen der im Vorjahr für 2010 angegebenen Ausstoßzahlen ergaben eine um insgesamt 17 Millionen hl höhere Bierproduktionsmenge als ursprünglich errechnet. Die bedeutendste Anpassung stellte eine Erhöhung um 14,7 Millionen hl für Brasilien dar.

Unter Berücksichtigung der aktualisierten Zahlen **stieg die weltweit im Jahr 2011 erzeugte Biermenge** gegenüber dem Vorjahr **um 61,7 Millionen Hektoliter**, was einem **Zuwachs von 3,3 %** entspricht. Alle Kontinente verzeichneten ein Wachstum, wenn auch ein sehr unterschiedliches.

China steht weiterhin an erster Stelle in der Tabelle der größten Biererzeugerländer, mit deutlichem Abstand zu den USA, gefolgt von Brasilien, Russland und Deutschland.

Innerhalb **Europas** konnten die Länder der Europäischen Union das Minus im restlichen Europa ausgleichen. Den größten Rückgang aller Länder überhaupt verzeichnete Russland mit fast 5 Mio. hl. Polen und Frankreich verbuchten ein Plus (+1,9 und +1,5 Mio. hl). Obwohl die USA die Statistik in **Amerika** mit einem Ausstoßrückgang von 3,6 Mio. hl belasteten, führten die positiven Ergebnisse in Brasilien (+4,3 Mio. hl), Venezuela (+3,5 Mio. hl) und Mexiko (+1,6 Mio. hl) insgesamt zu einem Zuwachs von 5,6 Mio. hl. Das beachtliche Wachstum in **Asien** von 47,4 Mio. hl war zurückzuführen auf die Steigerungen in China (+41,6 Mio. hl), Indien (+2,9 Mio. hl), Vietnam und Iran (je +1,3 Mio. hl) sowie den Rückgang in Japan (-2,1 Mio. hl). Der Zuwachs in **Afrika** verteilte sich auf viele Länder. Den größten Einfluss auf das Ergebnis hatten Nigeria (+2 Mio. hl) und Südafrika (+1,3 Mio. hl).



MARKTBETRACHTUNG

Die strukturelle Überversorgung des Marktes setzte sich mit Ernte 2011 fort und dauert somit seit Ernte 2008 an. Die Länge der andauernden Überversorgung ist umso erstaunlicher, da seit Ernte 2008 weltweit fast 9.000 ha aus der Produktion genommen wurden, von Ernte 2010 auf Ernte 2011 alleine um die 3.500 ha.

Mit ca. 48.500 ha verzeichnete die Hopfenwirtschaft die geringste Anbaufläche seit 1955. Die erneut beachtliche Überproduktion von ca. 2.500 t Alpha wurde hauptsächlich durch günstige Anbaubedingungen in den beiden Haupt-Anbauländern USA und Deutschland ermöglicht. Allerdings trugen die nach Ernte 2006 vorgenommenen Umpflanzungen auf ertrags- und alpha-stärkere Hochalpha- sowie Aromasorten erheblich zu den kalkulierten Überschüssen bei.

Der errechnete kumulierte Überschuss an Alphasäuren beträgt nach Ernte 2011 fast 10.000 t Alpha und somit weit mehr als einen Jahresbedarf der Brauwirtschaft. Der Alphaüberschuss befindet sich weder in Pflanzern noch bei den Hopfenvermarktungsunternehmen in Form von Rohhopfen. Bei Fertigprodukten

sieht die Lage anders aus. An Brauereien verkaufte aber noch nicht abgenommene Ware hauptsächlich in Form von Pellets und Extrakten lagert über alle Länder verstreut und befindet sich weiterhin im Eigentum der Hopfenvermarktungsunternehmen.

Die amerikanischen und die deutschen Pflanzler gingen mit dem sich seit 2008 rapide ändernden Marktumfeld unterschiedlich um. Während die US-Anbaufläche sich nunmehr ca. 500 ha unter ihrem Niveau von Ernte 2007 befindet, wurde die deutsche Anbaufläche im selben Zeitraum um knapp 600 ha ausgeweitet. In den USA wird im Wesentlichen peinlich genau darauf geachtet, nur die lukrativen Vorvertragsmengen zu erfüllen. Erleichtert wird diese Handhabung durch den schnell wachsenden Bedarf der hopfenhungrigen heimischen Craft-Bier-Industrie. Die fast 2.000 Brauereien dieser seit Jahren um 10 - 15 % wachsenden Nische verlangen nach einer immer größeren Zahl von Flavor-Hops- und Spezialsorten. Obwohl das Segment in den USA nur 5 - 6 % Marktanteil aufweist, ist seine Bedeutung für die US-Hopfenwirtschaft sehr hoch, da

MARKTBETRACHTUNG



die Hopfengabe um ein Mehrfaches höher ist als die der Mainstream-Biere. In Deutschland hingegen fallen durch das System der unbedenklichen Vorvertragsmengen automatisch ca. 10 - 15 % der Gesamtmenge als Freihopfen an. Diese konnten seit 2009 nur über Pools und Aktionen zu Tiefstpreisen aufgenommen und der Brauindustrie entsprechend billig verkauft werden. Schlussfolgernd kann davon ausgegangen werden, dass Deutschland in den letzten Jahren mehr zu dem kumulierten Überschuss beigetragen hat als die USA.

Wie geht es weiter? Ein Blick auf die Kontraktquoten der Ernte 2012 zeigt für die amerikanischen und deutschen Pflanzler ein freundliches Bild. Mit 100 % bzw. 80 % verfügen beide Länder über eine beachtliche Vorvertragquote. Bei beiden Anbaunationen ist davon auszugehen, dass ein Teil der abgeschlossenen Vorverträge von der Brauwirtschaft nicht innerhalb des folgenden Kalenderjahres benötigt wird. Die Vorvertragquoten sind somit als Gradmesser der strukturellen Gesundheit des Hopfenmarktes in den USA und

Deutschland nur bedingt tauglich. Die niedrigen Vorvertragquoten in Slowenien und Polen von jeweils 40 % hingegen drücken sehr deutlich die Nöte dieser traditionsreichen Anbauggebiete aus. Ungeachtet einer hohen Vorvertragsquote von 95 % für Ernte 2012 gerät der Hopfenanbau in Tschechien ebenfalls immer mehr in die Defensive. Die Anbaufläche für die Hauptsorte Saazer ist seit langer Zeit rückläufig. Sie verringerte sich innerhalb der letzten 5 Jahre um 800 ha. Die im Markt erzielten Preise reichen den Pflanzern nicht, um vernünftige Einkommen zu erwirtschaften.

Für die kommende Ernte 2012 ist zu erwarten, dass die Hopfenfläche in der Welt weiter sinken wird. Die Rodungen werden jedoch nicht ausreichen, um die Überproduktion im Hochalpha-Segment zu beenden. Der Kampf um Marktanteile zwischen Anbaunationen und Pflanzern wird weiter an Schärfe zunehmen. Für die Gesundheit und Leistungsfähigkeit des landwirtschaftlichen Nischensegmentes Hopfen verheißt das längerfristig nichts Gutes.

KONTRAKTQUOTEN HOPFEN



Kontraktquoten (per Frühjahr 2012)

Anbauland	2012	2013	2014	2015
Deutschland	80%	75%	55%	35%
USA	100%	55%	45%	30%
Tschechien	95%	90%	85%	75%
Polen	40%	40%	40%	40%
Slowenien	40%	30%	20%	10%
England	65%	45%	20%	10%

Die Kontraktquoten beruhen mangels Verfügbarkeit offizieller Angaben teilweise auf Schätzungen und wurden auf Basis der für 2012 erwarteten Anbaufläche und eines langjährigen Durchschnittsertrages ermittelt.

In den **USA** gehen die Farmer das vierte Jahr in Folge bereits im Frühjahr mit einer Kontraktquote von 100 % in die kommende Ernte. Es wurden nur Flächen angeleitet, die auch vertraglich verkauft sind. Dagegen ist in **Deutschland** ein beständiger Rückgang der

Kontraktquote festzustellen. 2009 betrug sie für die kommende Ernte im vorausgehenden Frühjahr noch 95 %. Besonders problematisch ist die Kontraktssituation in **Polen** und **Slowenien**.

Werden Flächen gerodet, erhöht sich die Kontraktquote.

ALPHASÄURENERZEUGUNG



Die Alphasäureenerzeugung des Weltmarktes wurde nach folgenden Sortengruppen ermittelt:

GRUPPE I: Feine Aromahopfen	wie Hallertauer Mittelfrüher, Hersbrucker Spät, Klon 18, Lubliner, Saazer, SA-1, Spalter, Savinjski Golding, Steirer Golding (Celeia), Strisselspalter, Tettnanger.
GRUPPE II: Aromahopfen	wie Aurora, Bobek, Cascade, Cluster, First Gold, Fuggles, Golding, Hallertauer Tradition, Mount Hood, NZ Hallertau, Opal, Perle, Saphir, Smaragd, Spalter Select, Sterling, Willamette.
GRUPPE III: Bitterhopfen/ Hochalphahopfen	wie Admiral, Chelan, Chinook, Columbus/Tomahawk/Zeus (CTZ), Galena, Hallertauer Magnum, Hallertauer Merkur, Hallertauer Taurus, Herkules, Kirin Flower, Marco Polo, Marynka, Millennium, Northern Brewer, Nugget, NZ Pacific Gem, Phoenix, Pride of Ringwood, Super Pride, Target, Tsingtao Flower, Victoria, Warrior.

Langjähriger Durchschnitts-alpha Gehalt bis 4,5 %

Langjähriger Durchschnitts-alpha Gehalt über 4,5 %



ALPHASÄURENERZEUGUNG

Gruppe I - Feine Aromahopfen Bei der Aufteilung der Welthopfenmenge in diese Gruppierung ergab sich folgende Alphasäurenproduktion:

Tschechien 43,7 %
(Vorjahr 47,5 %),
Deutschland 40,2 %
(Vorjahr 35,1 %)

Gruppe II - Aromahopfen

Deutschland 55,1 %
(Vorjahr 50,0 %),
USA 22,0 %
(Vorjahr 23,2 %)

**Gruppe III - Bitterhopfen/
Hochalphahopfen**

USA 41,7 %
(Vorjahr 43,6 %),
Deutschland 36,8 %
(Vorjahr 33,0 %)

Gegenüber dem letztjährigen Bericht gab es geringfügige Korrekturen bei Ernte- und Alphamengen 2010.

Gruppe	2010					2011				
	Ernte Anteil	Ernte t	Alpha Ø	Alpha t	Alpha Anteil	Ernte Anteil	Ernte t	Alpha Ø	Alpha t	Alpha Anteil
I	12,6%	12.622	3,1%	391	4,1%	10,7%	10.805	3,9%	420	4,1%
II	26,0%	25.976	6,3%	1.649	17,4%	28,4%	28.555	7,2%	2.064	19,9%
III	61,4%	61.301	12,1%	7.437	78,5%	60,9%	61.244	12,8%	7.864	76,0%
GESAMT	100,0%	99.899	9,5%	9.477	100,0%	100,0%	100.604	10,3%	10.348	100,0%

Besonders hohe Erträge in **Deutschland** und ausgesprochen gute Alphasäuregehalte, vor allem in den Ländern der **Europäischen Union** und den **USA**, führten zu einer weltweit um 871 t größeren Alphaproduktion als im Vorjahr. Der durchschnittlich ermittelte Alpha-gehalt lag 2011 bei vorher noch nie erreichten 10,3 %.

das Ergebnis 2011 auf 40,6 % der weltweit erzeugten Alphamenge. Die **USA**, im Erntejahr 2010 noch bei 38,2 % gelegen, kamen trotz größerer Alphamenge 2011 nicht über 36,1 % hinaus. Auf Rang drei folgte **China** mit 8,7 %, nach 10,2 % im Jahr 2010.

Mit dem Ergebnis der Ernte 2011 übernahm **Deutschland** die Führung im Ranking der größten Alphaproduzenten. Nach einem Anteil von 36,1 % in 2010 stieg

Die der Errechnung zu Grunde liegenden Alphasäurenwerte basieren auf der EBC-Analytika-Methode 7.4 in % lufttrocken, zum Zeitpunkt der Verarbeitung (ToP – Time of Processing).

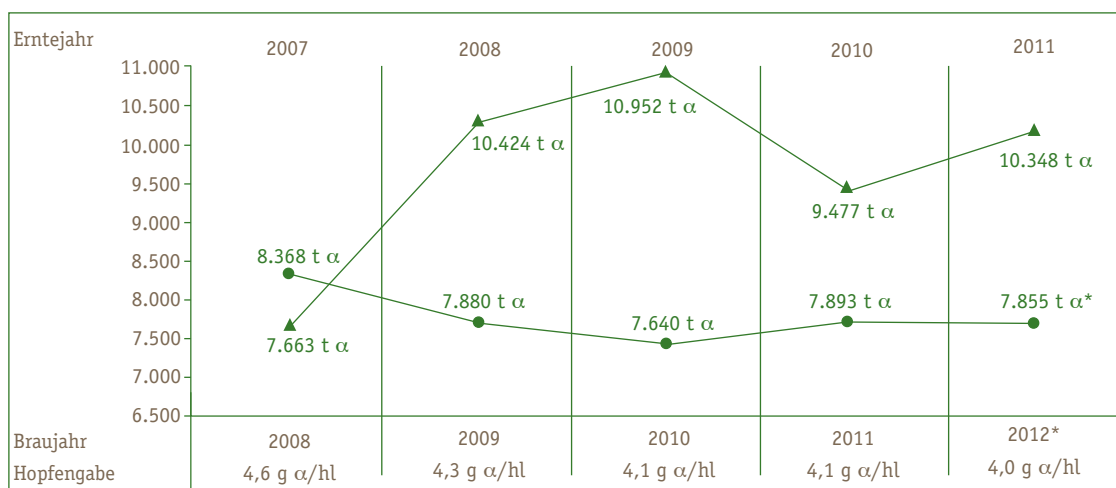


ALPHASÄURENBILANZ

Versorgungslage

Braujahr	Überschuss/Defizit
2008	- / -705 t α
2009	+2.544 t α / -
2010	+3.312 t α / -
2011	+1.584 t α / -
2012*	+2.493 t α / -

- Alphabedarf (Braujahr)
- ▲ Alphaproduktion (Erntejahr)
- * Bedarfsschätzung



Die in den letzten vier Erntejahren produzierten Alphaüberschüsse erreichten in Summe eine Menge von fast 10.000 Tonnen Alpha. Einen so großen Bestand an Alphasäure verzeichnete die Hopfenwirtschaft noch nie vorher in ihrer Geschichte. Dieser Überschuss betrifft fast ausnahmslos das Hochalphasegment. Die Anbaufläche geht weiter zurück, die angebauten Sorten liefern aber auch immer höhere Mengen- und Alphaerträge.

Der Berechnung des Alphabedarfs im Braujahr 2012 liegt eine Steigerung der Bierausstoßmenge um 2 % zugrunde.

In dieser Statistik unberücksichtigt blieben der zwischen dem Zeitpunkt der Verarbeitung von Hopfen und dem Einsatz in der Brauindustrie stattfindende Alphaabbau sowie der Bedarf von ca. 200 t Alpha zur Verwendung außerhalb der Brauindustrie.

HOPFENANBAUFLÄCHEN UND ERNTEMENGEN



		2010				2011			
		Fläche ha	Ernte t	Ø-Alpha %	Alpha t	Fläche ha	Ernte t	Ø-Alpha %	Alpha t
Deutschland	Hallertau	15.387	29.129,6	10,2%	2.982	15.229	32.757,3	11,3%	3.699
	Elbe-Saale	1.379	2.631,0	11,9%	312	1.392	2.882,6	12,0%	347
	Tettnang	1.226	1.798,9	4,9%	88	1.222	1.783,5	5,9%	106
	Spalt	376	641,1	5,4%	35	366	643,7	6,8%	44
	Sonstige	20	33,1	7,2%	2	20	43,4	9,0%	4
	Gesamt	18.386	34.233,8	10,0%	3.419	18.228	38.110,6	11,0%	4.199
Tschechien	Saaz	3.831	5.620,4	3,5%	194	3.516	4.556,2	4,3%	196
	Tirschitz	742	1.248,1	3,2%	40	592	882,9	4,5%	39
	Auscha	637	903,2	3,5%	31	524	648,8	4,3%	28
	Gesamt	5.210	7.771,7	3,4%	265	4.632	6.087,9	4,3%	263
Polen		1.867	1.866,8	7,5%	140	1.564	2.426,0	9,0%	219
Slowenien		1.391	2.461,7	7,1%	175	1.379	2.470,3	7,7%	190
England		1.070	1.608,2	7,1%	114	1.114	1.425,4	7,3%	104
Spanien		508	1.038,6	12,5%	129	533	944,5	12,8%	121
Frankreich		580	791,5	4,2%	33	500	657,6	5,5%	36
Rumänien		245	214,0	8,1%	17	241	166,0	9,4%	16
Österreich		234	368,0	8,4%	31	240	449,1	8,5%	38
Slowakei		229	205,0	3,5%	7	221	273,8	4,7%	13
Belgien		186	375,5	9,2%	34	181	254,7	9,4%	24
Bulgarien		160	200,0*	9,0%	18	150*	180,0*	8,8%	16
Portugal		17	22,8	10,5%	2	17	26,6	9,5%	3
Ungarn		27	34,0	11,8%	4	6	11,4	11,7%	1
Niederlande		3	3,4	10,0%	0	3	2,6	10,0%	0
	Europäische Union	30.113	51.195,0	8,6%	4.388	29.009	53.486,5	9,8%	5.243
Ukraine		1.184	785,8	5,5%	43	646	681,0	7,0%	48
Russland		274	66,0	6,1%	4	220	200,0	4,9%	10
Türkei		352	359,0	10,1%	36	358	251,7	9,6%	24
Belarus/Weißrussland		53	55,0	8,0%	4	53	55,0	10,0%	5
Schweiz		18	36,6	8,2%	3	18	37,4	8,8%	3
Kroatien		16	21,8	10,6%	2	6	8,0	9,6%	1
Serbien		39	82,0	8,0%	7	0	0,0	0,0%	0
	Restliches Europa	1.936	1.406,2	7,0%	99	1.301	1.233,1	7,4%	91
	EUROPA	32.049	52.601,2	8,5%	4.487	30.310	54.719,6	9,7%	5.334
USA	Washington	9.848	23.701,4	12,6%	2.991	9.437	23.272,9	13,0%	3.022
	Oregon	1.870	3.754,7	9,1%	342	1.701	3.637,7	10,5%	383
	Idaho	943	2.251,0	12,9%	291	917	2.474,1	13,4%	331
		Gesamt	12.662	29.707,1	12,2%	3.624	12.054	29.384,5	12,7%
Argentinien		235	258,3	7,4%	19	188	226,1	9,2%	21
Kanada		25	17,5	9,0%	2	42	37,8	8,5%	3
	AMERIKA	12.922	29.982,9	12,2	3.645	12.284	29.648,4	12,7%	3.761
China	Xinjiang	3.303	8.316,0	6,4%	531	2.725	8.408,0	6,3%	526
	Gansu	2.199	5.805,0	7,5%	434	1.733	4.894,8	7,7%	374
		Gesamt	5.502	14.121,0	6,8%	965	4.458	13.302,8	6,8%
Japan		192	362,9	6,7%	24	181	342,0	6,5%	22
Indien		45	26,0	12,5%	3	35	19,1	12,0%	2
	ASIEN	5.739	14.509,9	6,8%	992	4.674	13.663,9	6,8%	924
Südafrika		492	913,0	13,9%	126	456	955,0	15,4%	147
	AFRIKA	492	913,0	13,9%	126	456	955,0	15,4%	147
Australien		448	1.098,7	13,1%	144	454	1.044,0	12,1%	126
Neuseeland		379	793,0	10,5%	83	350	573,0	9,8%	56
	AUSTRALIEN/OZEANIEN	827	1.891,7	12,0%	227	804	1.617,0	11,3%	182
	WELT	52.029	99.898,7	9,5%	9.477	48.528	100.603,9	10,3%	10.348

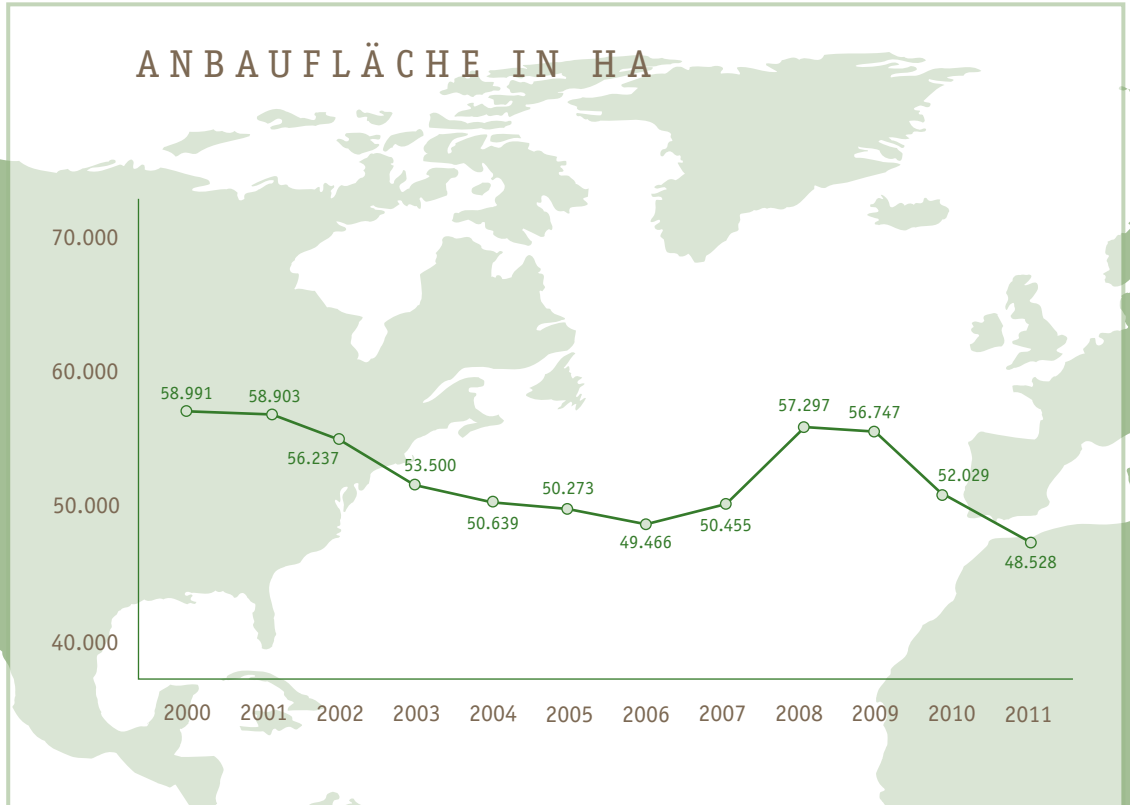
*kursiv:
Korrekturen für 2010 gegen-
über unserem letztjährigen
Bericht.*

** geschätzt*

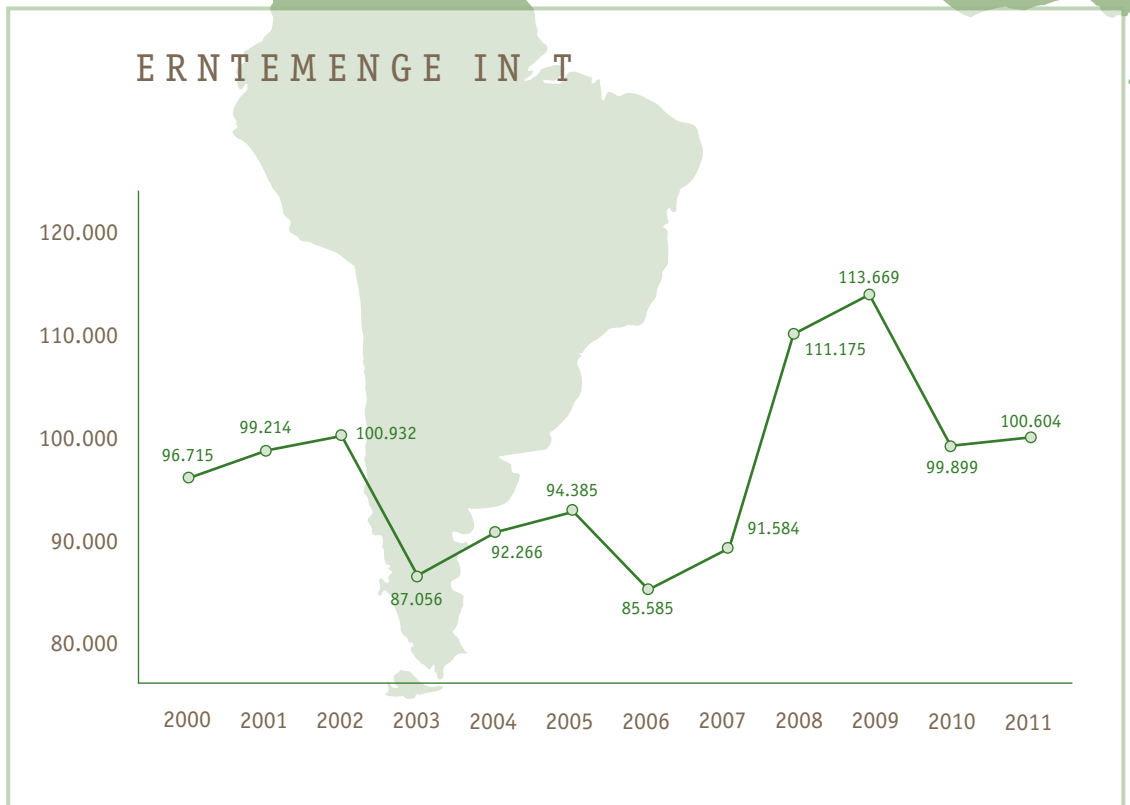
*Rundungen der Zahlen führen
bei der Addition teilweise zu
Differenzen.*

*In Serbien wurde der Hopfen-
anbau nach der Ernte 2010
eingestellt.*

ANBAUFLÄCHE IN HA



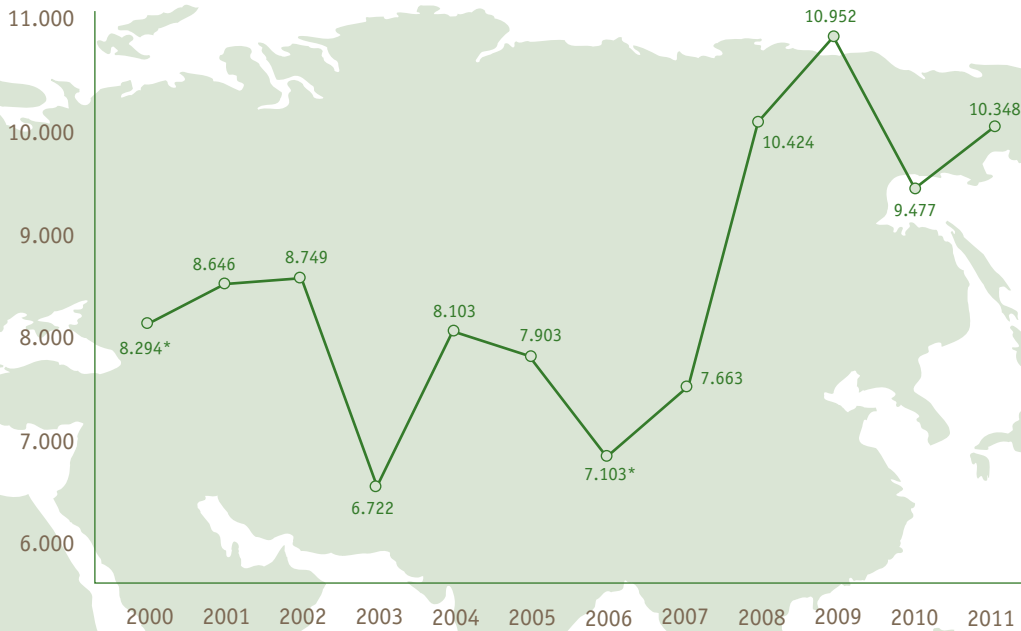
ERNTEMENGE IN T



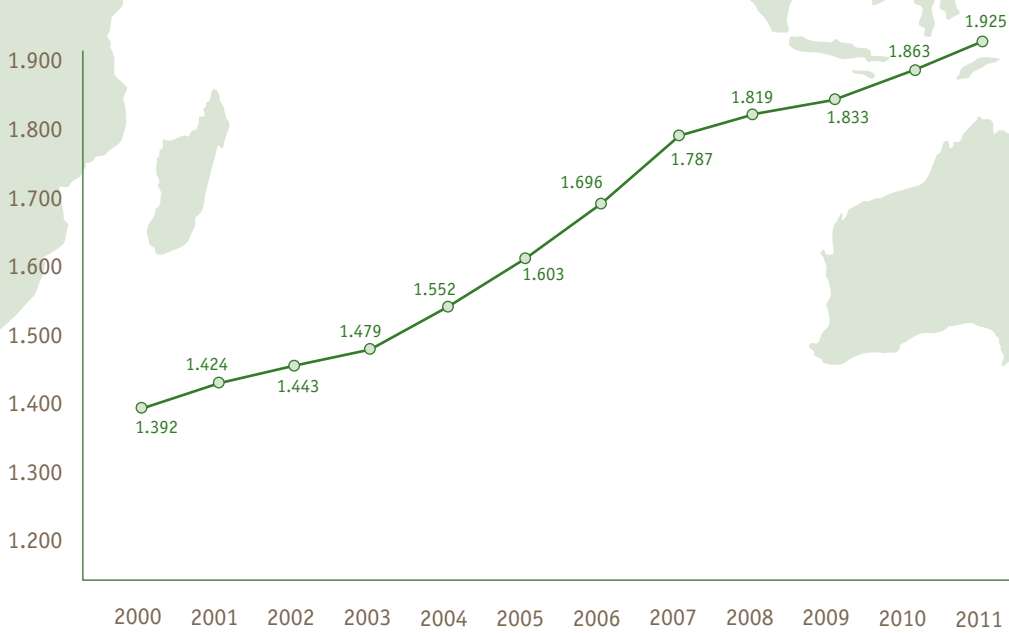


ALPHASÄUREENERZEUGUNG IN T

** ohne Berücksichtigung von Fehlmengen durch Lagerhausbrände*



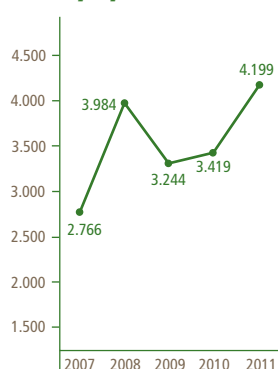
BIERAUSSTOSS IN MIO. HL





DEUTSCHLAND

Alphaproduktion in t



Rundungen der Flächenzahlen führen bei der Addition teilweise zu Differenzen.

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha			
		2010	+/-	2011	2010	2011	2010	2011
Hallertau	Perle	3.139	-10	3.129	1,74	2,08	5.464,28	6.492,84
	Hallertauer Tradition	2.513	121	2.634	1,69	2,05	4.253,93	5.386,56
	Hersbrucker Spät	755	18	773	1,56	1,90	1.178,46	1.470,03
	Hallertauer Mittelfrüher	704	25	729	1,49	1,13	1.048,70	823,88
	Spalter Select	690	-76	614	1,87	2,24	1.287,12	1.376,86
	Saphir	195	25	220	1,91	2,11	372,88	464,35
	Sonstige Aroma	75	-1	74	1,54	1,49	115,33	110,14
	Summe Aroma	8.070	102	8.172	1,70	1,97	13.720,70	16.124,66
	Northern Brewer	248	-28	220	1,67	1,65	414,06	362,60
	Sonstige Bitter	27	-2	25	2,15	2,21	57,94	55,14
	Summe Bitter	275	-30	245	1,72	1,71	472,00	417,74
	Hallertauer Magnum	3.340	-176	3.164	1,99	1,89	6.633,05	5.991,35
	Herkules	2.350	72	2.422	2,51	3,11	5.895,07	7.543,93
	Hallertauer Taurus	1.025	-100	925	1,72	2,18	1.763,14	2.012,13
Nugget	236	-23	213	2,10	2,40	495,14	511,75	
Hallertauer Merkur	63	-11	52	1,74	1,93	109,89	100,61	
Sonstige Hochalpha	4	0	4	1,68	1,58	6,50	6,30	
Summe Hochalpha	7.018	-238	6.780	2,12	2,38	14.902,79	16.166,07	
Andere	24	7	31	1,42	1,58	34,15	48,87	
Summe Hallertau	15.387	-158	15.229	1,89	2,15	29.129,64	32.757,34	
Elbe-Saale	Perle	152	1	153	1,76	2,06	267,84	314,56
	Hallertauer Tradition	28	5	33	1,60	1,63	44,70	53,69
	Sonstige Aroma	8	0	8	1,26	1,56	9,74	11,98
	Summe Aroma	188	5	193	1,71	1,97	322,28	380,23
	Northern Brewer	127	-2	125	1,59	1,70	201,66	212,21
	Summe Bitter	127	-2	125	1,59	1,70	201,66	212,21
	Hallertauer Magnum	854	14	868	1,98	2,01	1.687,18	1.745,54
	Herkules	136	-2	134	2,14	2,97	291,44	398,48
	Sonstige Hochalpha	66	-3	63	1,85	2,18	121,99	137,48
	Summe Hochalpha	1.056	10	1.066	1,99	2,14	2.100,61	2.281,50
Andere	8	0	8	0,80	1,07	6,46	8,68	
Summe Elbe-Saale	1.379	13	1.392	1,91	2,07	2.631,01	2.882,62	
Tettngang	Tettnanger	772	4	776	1,32	1,27	1.016,03	987,52
	Hallertauer Mittelfrüher	284	-21	263	1,46	1,40	415,77	367,95
	Perle	78	2	80	2,06	2,14	160,95	171,09
	Sonstige Aroma	57	11	68	1,94	2,08	110,76	141,71
	Summe Aroma	1.191	-5	1.186	1,43	1,41	1.703,51	1.668,27
	Hochalpha	34	0	34	2,77	3,38	94,09	114,95
	Andere	1	0	1	1,95	0,52	1,31	0,28
Summe Tettngang	1.226	-4	1.222	1,47	1,46	1.798,91	1.783,50	
Spalt	Spalter Select	104	-5	99	1,86	2,27	193,69	224,27
	Spalter	91	0	91	1,33	1,06	121,34	96,78
	Hallertauer Mittelfrüher	80	-8	72	1,56	1,31	124,92	94,54
	Sonstige Aroma	60	4	64	1,97	1,98	118,33	126,59
	Summe Aroma	336	-10	326	1,66	1,66	558,28	542,18
	Hochalpha	40	0	40	2,07	2,54	82,83	101,56
Summe Spalt	376	-10	366	1,71	1,76	641,11	643,74	
Rheinpf./ Bitburg	Aroma	16	0	16	1,71	1,95	27,17	30,84
	Hochalpha	4	0	4	1,54	3,26	5,97	12,58
	Summe Rheinpf./Bitb.	20	0	20	1,68	2,20	33,14	43,42
Summe Aroma	9.800	95	9.895	1,67	1,89	16.331,94	18.746,18	
Summe Bitter	402	-32	370	1,68	1,70	673,66	629,95	
Summe Hochalpha	8.152	-228	7.924	2,11	2,36	17.186,29	18.676,66	
Summe Andere	33	6	39	1,28	1,47	41,92	57,83	
DEUTSCHLAND GESAMT	18.386	-158	18.228	1,86	2,09	34.233,81	38.110,62	



Betriebsstruktur

Der Rückgang der Hopfenanbaubetriebe setzte sich fort. Waren es zur Ernte 2010 1.435 Erzeuger, so verblieben zur Ernte 2011 noch 1.377 Hopfenpflanzler. Damit verringerte sich die Zahl in Deutschland um 58 Betriebe. In der Hallertau verblieben 1.119 Pflanzler (-45). Gleichzeitig sank die Anbaufläche um ein Prozent. Die pro Erzeugerbetrieb bewirtschaftete Fläche stieg im Vergleich der beiden Erntejahre im Landesdurchschnitt von 12,8 ha auf 13,2 ha. Im Anbaugebiet Hallertau erhöhte sich die durchschnittliche Anbaufläche von 13,2 ha auf 13,6 ha pro Betrieb.

Wachstum, Ernteschätzung und Abwaage

Ein sehr kalter Dezember mit häufigem Schneefall leitete den Winter 2010/2011 ein. Nach dem Jahreswechsel traten jedoch nur noch gelegentliche Wechselfröste auf und die Monate Januar und Februar waren vor allem geprägt von mildem Tauwetter. Zum Ende des Winters war der Bodenwasserspeicher gefüllt und die zumeist gute Bodenstruktur bildete optimale Voraussetzungen für den Vegetationsstart. Im März sorgte milde, weitgehend trockene Witterung für einen frühen Wachstumsbeginn. Die Böden trockneten schnell ab und waren ab Monatsmitte für die anstehenden Frühjahrsarbeiten gut befahrbar. Auch im April setzte sich die sonnige, überdurchschnittlich warme und sehr trockene Witterung fort. Obwohl im März und April nur etwa die Hälfte der sonst üblichen Niederschlagsmenge fiel, wuchsen die Hopfenpflanzen rasch heran und das Anleiten konnte in den meisten Beständen in der ersten Maiwoche abgeschlossen werden. Mit Ausnahme von lokal begrenzten Gewitterschauern hielt die trockene Witterung auch im Mai an und führte zu einem zunehmenden Austrocknen der Böden. Die Hopfenpflanzen waren aufgrund des tiefgründigen Wurzelsystems jedoch ausreichend mit Wasser versorgt. Die überdurchschnittlichen Temperaturen beschleunigten das Pflanzenwachstum und so stellte sich etwa ab Mitte Mai ein Wachstumsvorsprung von ca. 10 bis 12 Tagen gegenüber dem langjährigen Mittel ein.

Am Abend des 6. Juni 2011 ereignete sich in der südöstlichen Hallertau ein starkes Unwetter mit Hagelschlag. Teilweise kam es zu Kopfabschlag von bis zu 100 %, teilweise wurden die Pflanzen auch total zerstört. Der Hagel war außerdem mit Starkregen verbunden, der starke Erosionsschäden verursachte. Insgesamt war eine Hopfenanbaufläche von ca. 800 bis 1.100 Hektar unterschiedlich stark betroffen.

Nach der anhaltenden Frühjahrstrockenheit sorgte wechselhafte Witterung mit gewittrigen Regenfällen im Juni für die lange ersehnten Niederschläge. Bedingt durch den weiterhin bestehenden Entwicklungsvorsprung zeigten die Sorten **Northern Brewer**, **Hallertauer Mittelfrüher** sowie **Hallertauer Magnum**

bereits in der ersten Dekade im Juni Anzeichen für eine mögliche Frühblüte. Ein deutlich zu kühler, sehr regenreicher Juli verlangsamte die Entwicklung der Hopfenpflanzen und der Wachstumsvorsprung reduzierte sich bis zum Monatsende im Vergleich zum langjährigen Mittel auf etwa 4 bis 5 Tage. Zudem schuf die Witterung optimale Voraussetzungen für die Blütenbildung und die Hopfenbestände konnten sich, mit Ausnahme frühblühender Bestände der Sorte **Hallertauer Mittelfrüher**, sehr gut entwickeln. Andererseits erforderten die anhaltenden Niederschläge einen intensiven Pflanzenschutz, der meist in sehr engen Zeitfenstern durchgeführt werden musste.

Ab Anfang Juli zeigten sich in gefährdeten Lagen erste Anzeichen für Welkebefall. Nach einigen sommerlich heißen Tagen Mitte August verstärkte sich der Welkebefall in den betroffenen Hopfengärten und verursachte vor allem bei den anfälligen Sorten wie **Hallertauer Mittelfrüher** zum Teil erhebliche Ertragsausfälle. Zudem musste mit Beeinträchtigungen der äußeren Qualität gerechnet werden.

Der Großteil der Hopfenbestände konnte unter idealen Bedingungen abreifen und gute bis sehr gute Alphaergehalte ausbilden. Bis zur Hopfenernte löste sich der Wachstumsvorsprung vollständig auf und die Pflückreife der frühen Sorten begann ab dem 25. August.

Die Erntemenge 2011 übertraf das Vorjahresergebnis, trotz geringerer Anbaufläche um 3.876,81 Tonnen. Selbst im Vergleich zur Schätzung vom August 2011 wurde mit der tatsächlich geernteten Menge ein um 1.651,87 t bzw. 4,5 % höheres Ergebnis erzielt, wobei in den kleineren Anbaugebieten Tettang und Spalt der Ertrag unter der geschätzten Menge lag.

Anbauflächen-/Sortenentwicklung

Die Hopfenanbaufläche sank 2011 in Deutschland um 158 ha. Diese Veränderung ist vor allem auf drei Sorten zurückzuführen: Die Flächenausweitung bei **Hallertauer Tradition** (+133 ha) sowie die Reduzierung der Flächen bei **Hallertauer Magnum** (-163 ha) und **Hallertauer Taurus** (-101 ha). Die Veränderungen bei den Sortengruppen im Einzelnen: Aroma +95 ha (1,0 %), Bitter -32 ha (7,9 %), Hochalpha -228 ha (2,8 %).

Neben den Sorten **Saphir** und **Hallertauer Tradition**, die im Rohhopfen stark ausgeprägte Fruchtnoten aufweisen, wurden im Frühjahr 2012 in Deutschland vier neue Hopfensorten mit speziellen Aromakomponenten zum Anbau freigegeben. Die Aromen dieser neuen Sorten wurden von den Spezialisten als Gletschereisaroma, stachelbeer-weinartiges Aroma oder fruchtiges Aroma mit Mandarinennote beschrieben. Damit soll der wachsenden Nachfrage der Brauer nach sogenannten Flavor Hops zukünftig auch aus Deutschland nachgekommen werden.



Die Anbauflächen entwickelten sich in den letzten fünf Jahren wie folgt:

Anteil der Sortengruppen 2011:
Aromasorten 54 %
Bittersorten 2 %
Hochalphasorten 43%

Rundungen der Flächenzahlen ergeben bei der Addition teilweise Differenzen.

1) Sonstige Aroma beinhalten: *Hersbrucker Pure, Opal, Saazer, Smaragd*

2) Sonstige Bitter beinhalten: *Brewers Gold*

3) Sonstige Hochalpha beinhalten: *Hallertauer Merkur, Target, Zeus*

4) Andere beinhalten: *Record, Sonstige/Zuchtstämme*

Sorte	2007 ha	2008 ha	2009 ha	2010 ha	2011 ha
Perle	3.246	3.297	3.380	3.403	3.396
Hallertauer Tradition	2.457	2.503	2.605	2.624	2.757
Hallertauer Mittelfrüher	2.082	2.034	1.150	1.069	1.065
Tettnanger	725	731	765	772	776
Hersbrucker Spät	747	740	768	758	776
Spalter Select	846	842	841	801	719
Saphir	186	187	185	196	225
Spalter	92	90	84	91	91
Sonstige Aroma	56	77	87	87	89 ¹⁾
Summe Aroma	10.437	10.502	9.866	9.800	9.895
Northern Brewer	471	438	401	375	345
Sonstige Bitter	31	32	27	27	25 ²⁾
Summe Bitter	502	471	427	402	370
Hallertauer Magnum	4.263	4.277	4.266	4.202	4.039
Herkules	868	1.868	2.388	2.542	2.614
Hallertauer Taurus	1.146	1.140	1.106	1.054	953
Nugget	290	281	279	266	244
Sonstige Hochalpha	137	120	106	89	75 ³⁾
Summe Hochalpha	6.704	7.686	8.145	8.152	7.924
Andere	28	37	34	33	39 ⁴⁾
DEUTSCHLAND GESAMT	17.671	18.695	18.472	18.386	18.228

Marktverlauf

Auf dem Kontraktmarkt waren nach dem Abschluss der Ernte 2010 bis zum Jahresende keine nennenswerten Aktivitäten zu beobachten. Ab Jahresbeginn 2011 bot ein Hopfenvermarktungsunternehmen seinen Pflanzern Anschluss- und Verlängerungskontrakte für ausgewählte Sorten an. Angeboten wurden zum Beispiel Kontrakte für die Sorte **Hallertauer Mittelfrüher** beginnend ab 2011 bis längstens 2015 zu 6,00 EUR/kg, für **Hallertauer Tradition** beginnend ab 2011 zu 3,20 EUR/kg, 2012 zu 3,50 EUR/kg, 2013 zu 3,60 EUR/kg sowie 2014 und 2015 zu 3,70 EUR/kg und für **Perle** beginnend ab 2011 zu 2,50 EUR/kg, 2012 zu 3,40 EUR/kg, 2013 zu 3,50 EUR/kg sowie 2014 zu 3,60 EUR/kg. Darüber hinaus konnten die Erzeuger auch langjährige Vorkontrakte für die Hochalphasorte **Herkules** beginnend 2013 mit 15,00 EUR/kg Alphasäure und für jedes weitere Jahr Laufzeit mit einer jährlichen Preissteigerung in Höhe von 0,50 EUR/kg Alphasäure abschließen, also 2014 zu 15,50 EUR, 2015 zu 16,00 EUR, usw. Im Sommer kam es zum Abschluss einer sehr begrenzten Kontraktmenge **Hallertauer Mittelfrüher** zu 6,50 EUR/kg mit kurzer Laufzeit. Für die Sorte **Herkules** konnten die Erzeuger im September Vorkontrakte zu folgenden Preisen pro kg Alpha abschließen: Ernte 2012 zu 10,00 EUR, 2013 zu 12,50 EUR, 2014 zu 15,00 EUR und für jedes weitere Erntejahr mit einer Preiserhöhung um 0,50 EUR pro kg Alpha, bis 2018 zu 17,00 EUR pro kg Alphasäure.

Unmittelbar vor der Ernte 2011 wurden von einem Hopfenvermarkter für das betreffende Erntejahr bei

ausgewählten Pflanzern sogenannte Gesamtlieferverträge (GLV) für die Sorten **Hallertauer Tradition** und **Perle** mit einer Preisgarantie von mindestens 2,00 EUR/kg angeboten.

Zu ersten Einkaufsaktivitäten am Freimarkt 2011 kam es Ende September. Für Hochalphasorten wurden 7,50 EUR/kg Alphasäure geboten. Die HVG-Erzeugergemeinschaft folgte mit ihrem jährlich wiederkehrenden Hopfenpool und auch die verbliebenen Hopfenvermarkter übernahmen Freihopfen in Pools bzw. boten Aktionen an, teils mit Einschränkungen hinsichtlich Sorten und Mengen. Einen Festpreiseinkauf gab es neben den gebotenen 7,50 EUR/kg Alphasäure für Bitter- und Hochalphahopfen lediglich noch für **Hallertauer Mittelfrüher** zu 6,00 EUR/kg sowie für **Perle** zu 1,00 EUR/kg. Mit Aktionsanzahlungspreisen von 0,30 EUR/kg für die Sorten **Hersbrucker Spät**, **Spalter Select**, **Northern Brewer**, **Brewers Gold**, **Nugget** und **Target**, zu 0,80 EUR/kg für **Perle**, **Hallertauer Merkur** und **Hallertauer Magnum** sowie 1,00 EUR/kg für **Hallertauer Tradition**, **Saphir**, **Herkules** und **Hallertauer Taurus** wurde das Angebot zur Übernahme von Freihopfen abgerundet.

In Tettnang wurden alle Freihopfen der Sorte **Tettnanger** zum Festpreis von 6,20 EUR/kg gekauft. Für Freihopfen der Sorte **Hallertauer Mittelfrüher** gab es keine Festpreisangebote, die Hopfen wurden jedoch zu Anzahlungspreisen von 2,00 bis 3,00 EUR/kg übernommen. Innerhalb weniger Wochen war ein Großteil der Freihopfenmenge über Pools bzw. Aktionen oder diverse Festpreisangebote auf der ersten Handelsstufe vermarktet.



Ab März 2012 bot ein Vermarktungsunternehmen Kontrakte für die Sorte **Hersbrucker Spät** zu folgenden Konditionen an: Ab Erntejahr 2013 zu 3,60 EUR/kg, 2014 zu 3,70 EUR, 2015 zu 3,80 EUR, 2016 zu 3,90 EUR und 2017 zu 4,00 EUR. Daneben lagen den Erzeugern auch Kontraktangebote vor für die Hochalphasorte **Herkules**, beginnend mit Erntejahr 2012 zu 10,00 EUR/kg Alphasäure, 2013 zu 12,50 EUR, 2014 zu 15,00 EUR, 2015 zu 15,50 EUR, 2016 zu 16,00 EUR und für jedes weitere Erntejahr mit einer jährlichen Preissteigerung in Höhe von 1,00 EUR/kg Alphasäure, also 2017 zu 17,00 EUR, 2018 zu 18,00 EUR, 2019 zu 19,00 EUR und 2020 zu 20,00 EUR/kg Alphasäure.

Die Freihopfenpreise und Vertragsangebote auf dem Hopfenmarkt zeigten deutlich, dass der Markt weiterhin durch eine historisch hohe Überproduktion belastet wird und keinerlei Anzeichen auf eine

baldige Markterholung hinweisen. Der Umstand, dass spezifische Sorten in begrenzten Mengen und auf relativ niedrigem Preisniveau nachgefragt und gehandelt wurden, kann nicht über die Notwendigkeit hinwegtäuschen, dass erst die konsequente Rodung aller Hopfenflächen, die nicht unter Vertrag stehen, in einer Besserung der Marktverhältnisse resultieren wird.

Alphasäuren

Die im Erntejahr 2011 erzielten durchschnittlichen Ernteerträge und Alphasäuregehalte lagen bei allen Sortengruppen nicht nur über denen der Vorjahre, sondern auch über dem Mittelwert der vergangenen 10 sowie der letzten 5 Jahre. Dies führte zu einer um 780 t bzw. 23 % höheren Alphaertragsmenge gegenüber dem Vorjahr.

Die Ergebnisse der Alphasäuregehalte in den deutschen Hauptsorten im Einzelnen:

Lufttrockene Alphasäurenwerte nach EBC 7.4 in **erntefrischen Hopfen**.

Alle anderen im Barth-Bericht genannten Alphasäurenwerte wurden auf Basis % lufttrocken, EBC 7.4 ToP (Time of Processing) ermittelt.

Gebiet	Sorte	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	Ø 5 Jahre	Ø 10 Jahre	
Hallertau	Hallertauer Mittelfrüher	4,6	3,1	4,3	4,4	2,4	3,9	4,4	4,2	3,8	5,0	4,3	4,0	
	Hersbrucker Spät	3,2	2,1	3,0	3,5	2,2	2,6	2,9	3,4	3,5	4,5	3,4	3,1	
	Saphir	-	-	3,4	4,1	3,2	4,6	5,1	4,5	4,5	5,3	4,8	-	
	Opal	-	-	-	-	-	7,4	9,4	9,0	8,6	9,7	8,8	-	
	Smaragd	-	-	-	-	-	6,1	6,7	6,4	7,4	8,0	6,9	-	
	Perle	8,6	3,9	6,4	7,8	6,2	7,9	8,5	9,2	7,5	9,6	8,5	7,6	
	Spalter Select	6,0	3,2	4,9	5,2	4,3	4,7	5,4	5,7	5,7	6,4	5,6	5,2	
	Hallertauer Tradition	7,2	4,1	6,3	6,3	4,8	6,0	7,5	6,8	6,5	7,1	6,8	6,3	
	Northern Brewer	10,1	6,0	9,8	9,8	6,4	9,1	10,5	10,4	9,7	10,9	10,1	9,3	
	Hallertauer Magnum	14,6	11,7	14,8	13,8	12,8	12,6	15,7	14,6	13,3	14,9	14,2	13,9	
Elbe-Saale	Nugget	12,4	8,5	10,6	11,3	10,2	10,7	12,0	12,8	11,5	13,0	12,0	11,3	
	Hallertauer Taurus	16,5	12,3	16,5	16,2	15,1	16,1	17,9	17,1	16,3	17,4	17,0	16,1	
	Hallertauer Merkur	-	-	13,5	13,3	10,3	13,0	15,0	14,8	12,6	15,2	14,1	-	
	Herkules	-	-	-	-	-	16,1	17,3	17,3	16,1	17,2	16,8	-	
	Hallertauer Magnum	13,9	10,2	14,0	14,4	12,4	13,3	12,2	13,7	13,1	13,7	13,2	13,1	
	Tettngang	Tettnganger	4,6	2,6	4,7	4,5	2,2	4,0	4,2	4,2	4,0	5,1	4,3	4,0
		Hallertauer Mittelfrüher	4,8	3,1	5,0	4,8	2,6	4,3	4,7	4,5	4,2	5,1	4,6	4,3
	Spalt	Spalter	4,6	3,1	4,4	4,3	2,8	4,6	4,1	4,4	3,7	4,8	4,3	4,1

Die Alphasäurenwerte 2011 waren sehr gut. Einige Sorten erreichten Rekordwerte.

Werte in %

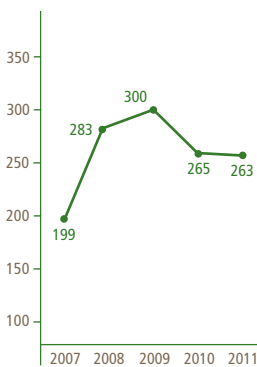
Die Alphasäurentabelle zeigt die von der Arbeitsgruppe Hopfenanalyse (AHA) zum Stichtag 15. Oktober in erntefrischen Hopfen ermittelten durchschnittlichen Alphasäurenwerte. Mitglieder der AHA sind die Betriebslabors der deutschen Hopfenverarbeitungswerke, die Landesanstalt für Landwirtschaft – Abschnitt Hopfen (Hüll), BLQ Weihestephan, VLB Berlin und Labor Veritas (Zürich).

Diese Werte stellen die Grundlage für etwaige Vertragsanpassungen bei Lieferverträgen mit „Alphaklausel“ zwischen der Brauwirtschaft und der Hopfenwirtschaft dar. Die Alphaklausel wurde als Folge der Ernte 2003 in Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Brauer-Bund und dem Hopfenwirtschaftsverband konzipiert und zur Anwendung gebracht. Sie ist nur Vertragsbestandteil bei Aromahopfenverträgen. Die Durchschnittswerte dienen als Grundlage für Neuabschlüsse von Lieferverträgen mit Alphaklausel.



TSCHECHIEN

Alphaproduktion in t



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha			
	2010	+/-	2011	2010	2011	2010	2011
Saazer	4.557	-518	4.039	1,44	1,24	6.568,5	5.020,2
Premiant	277	-21	256	1,81	1,83	502,0	467,2
Sládek	277	-27	250	1,94	1,95	538,2	487,8
Sonstige Aroma	7	4	11	1,06	1,34	7,4	14,7
Summe Aroma	5.118	-562	4.556	1,49	1,31	7.616,1	5.989,9
Agnus	61	-9	52	2,08	1,63	127,0	84,7
Sonstige Hochalpha	9	-6	3	1,19	1,07	10,7	3,2
Summe Hochalpha	70	-15	55	1,97	1,60	137,7	87,9
Andere	22	-1	21	0,81	0,48	17,9	10,1
TSCHECHIEN GESAMT	5.210	-578	4.632	1,49	1,31	7.771,7	6.087,9

Betriebsstruktur

Das angespannte Marktumfeld führte sowohl zu einem Rückgang der Hopfenbaubetriebe als auch zur Reduktion der Anbaufläche. Nach der Ernte 2010 stellten 10 Erzeugerbetriebe die Produktion ein. Die verbliebenen 123 Landwirte bewirtschafteten eine Hopfenanbaufläche von durchschnittlich 37,7 ha pro Betrieb, gegenüber 39,2 ha im Jahr zuvor.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Von der Reduzierung der Anbauflächen waren alle Anbaugebiete und auch Sorten Tschechiens betroffen: **Saaz** -315 ha, **Tirschitz** -150 ha und **Auscha** -113 ha. Dramatisch ist der Rückgang der Anbaufläche der Sorte **Saazer** von über 11 %.

Das Frühjahr zeigte sich sehr trocken mit überdurchschnittlich hohen Temperaturen. Sehr starke Niederschläge im Juli und August erschwerten den Pflanzenschutz. Eine Überreife durch die Frühblüte bei der Sorte **Saazer** und starker Peronosporabefall führten meist zu negativen Auswirkungen auf die äußere Qualität. Dennoch kam es nach überdurchschnittlichen Erträgen im Jahr 2010 auch im Erntejahr 2011 zu guten Hektarerträgen.

Überdies lagen die Alphagehalte über dem langjährigen Durchschnitt. Die Werte 2011 im Vergleich zum Vorjahr: **Saazer** 3,7 % (2,8 %), **Sládek** 6,5 % (5,8 %) und **Premiant** 7,9 % (6,6 %). Der Alphaertrag sank allerdings wegen der reduzierten Anbaufläche und geringerer Erträge um 1 % im Vergleich zum Vorjahr.

Marktsituation

Trotz der schwierigen Vermarktungssituation in der Ernte 2011, vor allem für die Sorte **Saazer**, war die zu erwartende Erntemenge zu einem großen Teil über

Vorkontrakte verkauft. Die überdurchschnittlichen Erträge führten zu einer unerwartet großen Spothopfenmenge. Zudem war der Markt durch hunderte Tonnen unverkaufter Hopfenprodukte aus der Ernte 2010 belastet. Einige Pflanzler entschieden sich deshalb, ca. 100 ha Hopfen der Sorte **Saazer** nicht zu ernten.

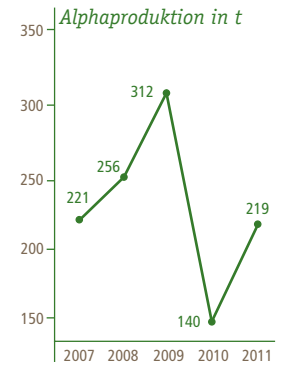
Auf Druck der Hopfenpflanzler entschloss sich die Erzeugerorganisation Chmelarstvi im September 2011, die frei verfügbaren Hopfen ihrer Mitglieder in einen Pool zu übernehmen; allerdings ohne jegliche Anzahlung. Die Spotmarktsituation wurde durch die Tatsache erschwert, dass Großabnehmer der Sorte **Saazer** zumeist überversorgt sind. Wegen der bei vielen Partien zu bemängelnden äußeren Qualität der Hopfen waren sie trotz hoher Alphagehalte nur widerstrebend bereit, die vertraglich vereinbarten Vorkontraktmengen abzunehmen. Dies führte dazu, dass der Preis für eine der feinsten Aromasorten weltweit auf ein historisch niedriges Niveau abfiel. In der Folge kam es vermehrt zu Anfragen von Brauereien, die Interesse an der sehr preisgünstig gewordenen Sorte **Saazer** zeigten und sich mit Produkten eindeckten.

So lichteten sich die Bestandsmengen aus der Ernte 2010 und die der Ernte 2011 dürften so gut wie ausverkauft sein. Für die Landwirte bleibt ein bitterer Nachgeschmack, da sie nicht in der Lage waren, die Hopfen kostendeckend zu verkaufen.

Die weitere Entwicklung der Anbaufläche ist davon abhängig, ob die Erzeuger längerfristige Kontraktangebote zu kostendeckenden Preisen erhalten. Für das Erntejahr 2012 wird mit einer um ca. 200 ha kleineren Anbaufläche gerechnet.



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2010	+/-	2011	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Lubelski	385	-137	248	0,52	1,11	200,9	276,2
Perle	98	-2	96	1,15	1,54	112,8	147,4
Hallertauer Tradition	66	2	68	1,03	1,56	68,3	105,9
Sonstige Aroma	10	-3	7	0,35	0,74	3,5	5,2
Summe Aroma	559	-140	419	0,69	1,28	385,5	534,7
Marynka	698	-141	557	1,07	1,62	745,0	902,4
Sonstige Bitter	41	2	43	0,69	1,14	28,1	49,1
Summe Bitter	739	-139	600	1,05	1,59	773,1	951,5
Hallertauer Magnum	533	-11	522	1,29	1,73	688,2	904,3
Sonstige Hochalpha	36	-13	23	0,56	1,54	20,0	35,5
Summe Hochalpha	569	-24	545	1,24	1,72	708,2	939,8
POLEN GESAMT	1.867	-303	1.564	1,00	1,55	1.866,8	2.426,0



Rundungen der Flächenzahlen führen bei der Addition teilweise zu Differenzen

Betriebsstruktur

Das zweite Jahr in Folge sank die Zahl der Hopfenpflanzler erheblich. Im Erntejahr 2011 gab es 689 aktive Erzeuger, 179 Landwirte weniger als zur Ernte 2010. Innerhalb von zwei Jahren stellten 32 % der Betriebe den Hopfenanbau ein. Mit dem gleichzeitigen Rückgang der Anbauflächen stieg die durchschnittliche Betriebsgröße geringfügig von 2,1 auf 2,3 ha.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Von den Rodungen betroffen waren vor allem die Aromasorte **Lubelski** (-36 %) und die Bittersorte **Marynka** (-20 %). Die im Jahr 2010 von Überschwemmungen betroffenen Flächen im Gebiet Wilkow wurden teilweise neu bepflanzt. Insgesamt sank die polnische Hopfenanbaufläche um 16 %.

Mit den Frühjahrsarbeiten konnte erst später begonnen werden als in Westeuropa. Starker Frost in der kleineren Anbauregion Westpolen führte am 3. und 4. Mai zu Schäden an Triebspitzen bis hin zur Schädigung des kompletten Austriebs. Die weiteren Wetterbedingungen erlaubten den Pflanzen eine fast normale Entwicklung. Kühle Temperaturen und überdurchschnittlich viel Niederschlag im August führten zur Ausbreitung der Peronospora. Eine Behandlung war oft kaum möglich, da viele Hopfengärten aufgrund der Witterung nicht befahrbar waren. Dadurch gab es bei der Sorte **Lubelski** zum Teil Qualitätseinbußen.

Während sich die Ernteerträge auf durchschnittlichem Niveau bewegten, wiesen die Alphagehalte überdurchschnittlich gute Ergebnisse auf: **Aromasorten** 4,9 % (2010: 3,7 %), **Bitter-/Hochalphasorten** 10,2 % (2010: 8,5 %). Die Alphemenge stieg im Vergleich mit der vorangegangenen, durch Überschwemmungen beeinträchtigten Ernte um 57 %.

Marktsituation

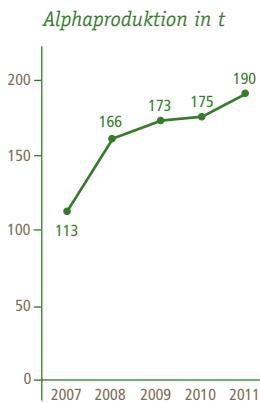
Ca. 60 % der Erntemenge galten durch Vorkontrakte als verkauft. Die Pflanzler erlösten für **Lubelski** 14,00 PLN/kg (3,20 EUR), für **Marynka** und **Hallertauer Magnum** zwischen 12,00 und 13,00 PLN/kg (2,75/3,00 EUR) und für **Hallertauer Tradition** und **Perle** 13,00 PLN/kg. Daneben bestanden zwischen Landwirten und polnischen Händlern und auch mit kleineren Brauereien Absprachen für die Lieferung von Hopfen mit konkreten Mengen, jedoch ohne feste Preisvereinbarung. Diese Hopfen wurden zu durchschnittlich 10,00 bis 11,00 PLN/kg (2,30 – 2,50 EUR) über alle Sorten abgerechnet. Für Spothopfen der **Aromasorten** und der Sorte **Marynka** erzielten die Pflanzler 2,00 PLN/kg (0,45 EUR). Für **Hallertauer Magnum** betrug der Spotpreis 4,00 PLN/kg (0,90 EUR). Die Erntemenge ist so gut wie geräumt.

Um die Chancen der Vermarktung ihrer Hopfen zu verbessern, versuchten die Hopfenerzeuger, unter Einbeziehung der Regierung die polnische Brauwirtschaft zur Abnahme polnischer Hopfen zu bewegen. Der politische Druck, verbunden mit der anstehenden Fussball-Europameisterschaft 2012 in Polen, veranlasste offensichtlich einige Brauereien, ihren Hopfenbedarf auch mit polnischen Hopfenprodukten zu decken. Das erzielte Preisniveau entspricht jedoch der aktuellen internationalen Marktsituation. Vor allem im Bereich der Bitter-/Hochalphahopfen verfügt Polen über keine Sorte, die im Wettbewerb mit deutschen oder amerikanischen Sorten bestehen könnte. Zusätzlich wirken stark gestiegene Produktionskosten einer kostendeckenden Produktion erschwerend entgegen.

Die Anbaufläche dürfte 2012 mindestens um weitere 10 % kleiner werden. Die Vorvertragsquote betrug im Frühjahr 2012 ca. 40 %.



SLOWENIEN



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2010	+/-	2011	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Aurora	845	-33	812	1,79	1,92	1.516,7	1.558,2
Steirer Golding (Celeia)	140	39	179	2,54	2,25	355,6	402,8
Savinjski Golding	186	-17	169	1,25	1,08	232,1	182,7
Bobek	132	-16	116	1,85	1,87	244,4	216,9
Sonstige Aroma	16	4	20	1,23	0,99	19,6	19,7
Summe Aroma	1.319	-23	1.296	1,80	1,84	2.368,4	2.380,3
Magnum	64	-5	59	1,10	1,19	70,1	70,0
Sonstige Hochalpha	8	16	24	2,90	0,83	23,2	20,0
Summe Hochalpha	72	11	83	1,30	1,08	93,3	90,0
SLOWENIEN GESAMT	1.391	-12	1.379	1,77	1,79	2.461,7	2.470,3

Betriebsstruktur

Im dritten Jahr in Folge blieb die Zahl der im Hopfenanbau tätigen Landwirte mit 133 Erzeugern konstant. Nachdem die Anbaufläche im Vergleich der Erntejahre 2011 mit 2010 geringfügig kleiner wurde, sank die durchschnittlich bewirtschaftete Fläche unwesentlich von 10,5 auf 10,4 ha pro Betrieb.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Anbaufläche veränderte sich nur geringfügig. Innerhalb der Sorten fanden Umlegungen statt, die Anbaufläche für Aromasorten wurde reduziert und die der Hochalphasorten geringfügig erweitert.

In Slowenien war das Frühjahr regenreicher als im übrigen Europa, was eine hervorragende Entwicklung der Pflanzen ermöglichte. Im weiteren Verlauf brachten, neben Abschnitten mit hochsommerlichen Temperaturen, gut verteilte Niederschläge immer wieder ausreichend Abkühlung und eine gute Wasserversorgung der Böden. Im Ertrag und Alphagehalt brachten die Hopfen der Hauptsorte **Aurora** nochmals bessere Ergebnisse als die schon außergewöhnlichen Werte vom Vorjahr. Der Ertrag lag um 35 % und der Alphagehalt um 19 % höher als der langjährige Durchschnitt. Auch die Sorten **Bobek** und **Steirer Golding (Celeia)** erzielten überdurchschnittliche Erträge und Alphagehalte. Im Erntergebnis unterdurchschnittlich blieben die Sorten **Savinjski Golding**, **Cerera** und **Magnum**.

Die Alphagehalte der wesentlichen Sorten im Detail (in Klammern die Werte 2010): **Aurora** 9,1 % (8,6 %), **Savinjski Golding** 3,8 % (3,3 %), **Steirer Golding (Celeia)** 4,1 % (4,1 %), **Bobek** 5,7 % (4,3 %). Die besseren Alphagehalte ließen den Alphaertrag gegenüber 2010 um 8 % höher ausfallen.

Marktsituation

Zum Erntezeitpunkt galten etwa 40 % des Ertrages über Vorkontrakte von den Erzeugern als verkauft, zu Preisen von 3,50 EUR/kg für **Aurora**, 4,50 EUR/kg für

Steirer Golding, 6,00 EUR/kg für **Savinjski Golding** und 2,20 EUR/kg für **Bobek**.

Die Hauptsorte **Aurora** steht bei den Abnehmern in starker Konkurrenz zur deutschen Sorte **Perle**. Die große Verfügbarkeit der Sorte **Perle** und ihre extrem hohen Alphawerte, brachten die Nachfrage nach **Aurora** komplett zum Erliegen. Der Preis für Spothopfen fiel auf 1,00 EUR/kg. Selbst zu diesem Preis konnte nicht die gesamte Menge am Markt platziert werden. Die aussichtslose Marktlage für **Aurora** veranlasste manche Pflanzler, ihre geernteten Hopfen nicht zertifizieren zu lassen, um sich die Kosten dafür zu sparen. Slowenische Vermarkter konnten ihre vertraglich eingegangenen Verpflichtungen vereinzelt nicht einhalten und reduzierten ihre Verträge mit den Pflanzern sowohl in der Menge als auch im Preis. Dagegen erfreute sich die Sorte **Steirer Golding** größerer Beliebtheit. Die Spotpreise lagen zwischen 4,00 EUR und 4,70 EUR/kg. Diese Sorte wurde von den Brauereien aber oftmals als Ersatz für die slowenische Landsorte **Savinjski Golding** gekauft. Daraus folgte wiederum eine Überversorgung der eigentlich teureren Sorte **Savinjski Golding**, die dann auf dem Spotmarkt zu Preisen unter denen der Sorte **Steirer Golding** verfügbar war. Für Hopfen der Sorte **Bobek** lag der Preis bei 1,00 EUR/kg.

Der Bestand aus der Ernte 2011 belief sich im Frühjahr 2012 auf ca. 250 t, meist **Aurora**. Bei Erzeugern lagern zusätzlich ca. 100 t Hopfen aus den Jahren 2009 und früheren Ernten.

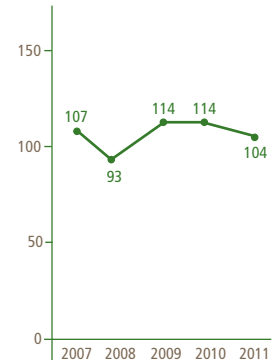
Die slowenischen Hopfenpflanzler sind produktionstechnisch auf dem neuesten Stand und erzeugen Hopfen von sehr guter Qualität. Die niedrige Vorvertragsquote von ca. 40 %, mit sinkender Tendenz in den folgenden Jahren, die Austauschbarkeit der slowenischen Hopfensorten und die Situation am Weltmarkt stellen die Landwirte vor schwierigste Aufgaben. Die Anbaufläche 2012 dürfte auf ca. 1.170 ha reduziert werden.

ENGLAND



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2010	+/-	2011	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Golding	276	-9	267	1,69	1,38	466,5	369,5
First Gold	135	14	149	0,96	0,74	129,4	109,7
Fuggle	92	-3	89	1,85	1,53	169,9	136,4
Challenger	82	-3	79	1,80	1,52	147,6	119,7
Sonstige Aroma	229	27	256	1,12	1,28	255,4	326,6
Summe Aroma	814	26	840	1,44	1,26	1.168,8	1.061,9
Target	108	-6	102	1,67	1,34	180,3	136,6
Pilgrim	75	13	88	1,79	1,42	134,4	125,4
Sonstige Hochalpha	73	11	84	1,71	1,21	124,7	101,5
Summe Hochalpha	256	18	274	1,72	1,33	439,4	363,5
ENGLAND GESAMT	1.070	44	1.114	1,50	1,28	1.608,2	1.425,4

Alphaproduktion in t



Betriebsstruktur

Ein Farmer stellte die Hopfenproduktion ein. Gleichzeitig wuchs die englische Hopfenanbaufläche um 4 %. Auf den zur Ernte 2011 tätigen 55 Farmen wurde im Durchschnitt eine Hopfenfläche von je 20 ha bewirtschaftet. Im Jahr davor war es ein Hektar pro Farm weniger.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Neben Neuanpflanzungen gab es auch Sortenumlegungen, sowohl in der Gruppe der Aromasorten, als auch im Hochalphasegment. Den höchsten Zuwachs gab es bei den Anbauflächen der Aromasorten **Progress** (17 ha) und **First Gold** (14 ha) sowie der Hochalphasorte **Pilgrim** (13 ha).

Der Mangel an Niederschlag von Anfang März bis Anfang Juni, verbunden mit äußerster Hitze, ließ die Pflanzler an einer guten Ernte zweifeln. Zuletzt konnte doch eine mengenmäßig fast durchschnittlich gute Ernte mit allgemein gutem Aroma und guter Qualität eingebracht werden. Die Alphasäuregehalte im Hopfen zeigten Werte über dem langjährigen Durchschnitt, einzige Ausnahme war die Sorte **First Gold**. Die durchschnittlichen Werte 2011 im Einzelnen

(in Klammern die Ergebnisse 2010): **Golding** 5,1 % (4,8 %), **First Gold** 7,4 % (8,2 %), **Fuggle** 4,8 % (4,5 %), **Challenger** 7,3 % (7,4 %), **Target** 10,3 % (10,5 %). Der Alphaertrag 2011 lag um 9 % unter dem Ergebnis des Vorjahres.

Marktsituation

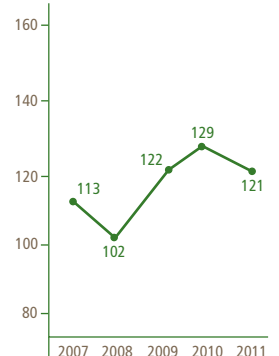
Die Ernte 2011 stand mit Erntebeginn zu 80 % unter Kontrakt. Die Nachfrage nach Spothopfen war im Inland relativ gering, dagegen war der Exportmarkt lebhafter. Die Preise gaben zwar leicht nach, sie lagen aber über denen vergleichbarer europäischer Sorten. Von der neuen Ernte 2012 galten Ende März etwa 65 % kontrahiert. Die bewirtschaftete Anbaufläche wird unverändert bleiben. Um jedoch die Überschussproduktion in Grenzen zu halten wird die Anzahl der Aufleitungen pro Hektar reduziert. Einige Farmer wollen wieder Sorten anpflanzen, die in früheren Jahren in England bereits kultiviert wurden, sich jedoch inzwischen nicht mehr im Anbau befinden. Es sind Sorten wie **Bullion** und **Cascade**, von denen sie annehmen, dass sie unter die Kategorie der Flavor Hops einzuordnen sind.

SPANIEN



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2010	+/-	2011	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Aroma	1	0	1	0,40	0,40	0,4	0,4
Nugget	492	11	503	2,05	1,78	1.010,7	894,1
Columbus	11	15	26	1,95	1,74	21,4	45,3
Magnum	4	-1	3	1,53	1,57	6,1	4,7
Summe Hochalpha	507	25	532	2,05	1,77	1.038,2	944,1
SPANIEN GESAMT	508	25	533	2,04	1,77	1.038,6	944,5

Alphaproduktion in t





SPANIEN

Betriebsstruktur

Mit dem Hopfenanbau befassten sich in Spanien 240 Pflanzler und damit 7 Landwirte weniger als im Jahr davor. Die durchschnittlich pro Betrieb bewirtschaftete Fläche stieg von 2,2 ha in 2010 auf 2,4 ha im Erntejahr 2011.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Anbaufläche der Hauptsorte **Nugget** wurde geringfügig erweitert, die der Sorte **Columbus** wurde mehr als verdoppelt. Insgesamt wuchs die Anbaufläche um weitere 5 %. Sehr schwankende Witterungsbedingungen, vor allem gegen Ende der Wachstumsperiode, führten zu deutlich unterdurchschnittlichen Erträgen. Nach einem sehr guten Ergebnis des Alphasäuregehalts

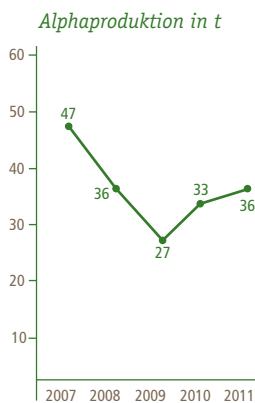
im Jahr 2010 mit 12,4 % bei der Sorte **Nugget** brachte das Erntejahr 2011 einen nochmal höheren durchschnittlichen Wert von 12,7 %. Dennoch blieb die erzeugte Alphamenge infolge der schwachen Hektarerträge um 7 % hinter dem Vorjahr zurück.

Marktsituation

Der gesamte Ertrag des Jahres 2011 war schon vor der Ernte an die einheimische Brauindustrie verkauft. Die Pflanzler erlösten durchschnittlich 4,01 EUR/kg. Mit einer weiteren Flächenausdehnung ist nicht zu rechnen. Basierend auf durchschnittlichen Erträgen und einer gleichbleibenden Anbaufläche sind die kommenden Ernten bis einschließlich 2015 komplett unter Vorkontrakt.



FRANKREICH



Rundungen der Flächenzahlen führen bei der Addition teilweise zu Differenzen

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha			
		2010	+/-	2011	2010	2011	2010	2011
Elsass	Hallertauer Tradition	196	-47	149	1,42	1,68	278,0	250,5
	Strisselspalter	218	-102	116	1,49	1,63	325,0	189,6
	Sonstige Aroma	85	59	144	0,80	0,70	68,1	100,5
	Summe Aroma	499	-90	409	1,34	1,32	671,1	540,6
	Bitter	11	0	11	1,80	1,35	19,8	14,6
Elsass	Hochalpha	39	10	49	1,34	1,24	52,3	60,9
	Summe Elsass	549	-80	469	1,35	1,31	743,2	616,1
	Nord	Aroma	13	-1	12	1,65	1,28	21,4
Bitter		4	0	4	1,69	1,41	7,4	6,2
Hochalpha		14	0	14	1,44	1,47	19,5	19,9
	Summe Nord	31	0	31	1,56	1,35	48,3	41,5
FRANKREICH GESAMT		580	-80	500	1,36	1,32	791,5	657,6

Betriebsstruktur

Nach drei Jahren mit konstanten Erzeugerzahlen stellten im Anbaugebiet Elsass zur Ernte 2011 drei Pflanzler den Hopfenanbau ein. Die in Frankreich verbliebenen 83 Betriebe bewirtschafteten eine Hopfenanbaufläche von durchschnittlich 6 ha pro Betrieb, gegenüber 6,7 ha im Vorjahr.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Traditionssorte **Strisselspalter** ist seit 2011 nicht mehr die meist angebaute Sorte in Frankreich. Trotz einer Flächenreduzierung bei der Sorte **Hallertauer Tradition** hat der massive Flächenrückgang bei der Sorte **Strisselspalter** zum Wechsel im Sortenranking geführt. Die Erzeuger setzen ihre Hoffnung auf die neue Aromasorte **Aramis**, mit der 2011 bereits 20 ha bepflanzt waren.

Infolge fehlender Niederschläge kam es zu einer frühen Blüte bei den Sorten **Columbus**, **Fuggle**, **Golding** und **Hallertauer Magnum**. Viele der Dolden starben

ab. Eine zweite Blüte brachte nicht den normalen Ertrag. Dagegen kamen die Aromasorten **Strisselspalter**, **Hallertauer Tradition** und **Aramis** mit den Witterungsbedingungen besser zurecht.

Die insgesamt sehr hohen Alphagehalte von durchschnittlich 4,5 % bei den **Aromasorten** und 10,8 % bei den **Bitter-/Hochalphasorten** führten, trotz der kleineren Fläche und geringeren Erntemenge, zu einem um 9 % höheren Alphaertrag.

Marktsituation

Die Ernte 2011 stand zu 60 % unter Kontrakt. Im März 2012 waren, Bestände aus den Vorjahren eingeschlossen, noch ca. 250 t unverkaufte Hopfen auf Lager.

Das schwierige Marktumfeld wird dazu führen, dass die Zahl der Hopfenanbaubetriebe im Elsass um etwa 15 Erzeuger, sowie die bewirtschaftete Anbaufläche um ca. 85 ha zur nächsten Ernte weiter zurückgeht. Von der Ernte 2012 sind etwa 36 % kontrahiert.



Sortengruppe	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2010	+/-	2011	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Aroma	850	-335	515	0,71	1,07	599,6	550,0
Bitter/Hochalpha	334	-203	131	0,56	1,00	186,2	131,0
UKRAINE GESAMT	1.184	-538	646	0,66	1,05	785,8	681,0

Betriebsstruktur

In den letzten Jahren hatten es die Erzeuger schwer, ihre Hopfen zu verkaufen. Etliche Betriebe waren gezwungen, den Hopfenanbau einzustellen. Wie viele von den ursprünglich 62 Farmen im Erntejahr 2011 übrig blieben, konnte nicht verlässlich ermittelt werden.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Anbaufläche wurde fast halbiert. Vom Flächenrückgang waren so gut wie alle Hopfensorten betroffen. Im Gegensatz zur Ernte 2010 lag die Erntemenge 2011 in der Ukraine im oberen Bereich des langjährigen Mittels. Die vorherrschenden Wetterbedingungen förderten auch die Ausbildung der Alphasäuren. Im Vergleich zum Vorjahr erreichten die **Aromasorten** 2011 einen Wert von durchschnittlich 6,4 %, gegenüber 4,9 % und die **Bitter-/Hochalphasorten** einen Durch-

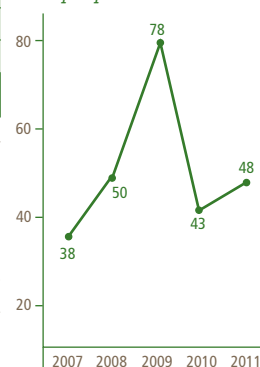
schnittswert von 9,8 %, gegenüber 7,1 %. Trotz der geringeren Erntemenge stieg der Alphaertrag um 11 %.

Marktsituation

Wegen der Probleme beim Absatz der Hopfen ersuchten die Erzeuger das Landwirtschaftsministerium um Unterstützung. Das Ministerium gab im März 2012 die beabsichtigte Unterzeichnung eines Memorandums über die Zusammenarbeit von Hopfenpflanzern und Brauereien bekannt. Die Brauereien sollen sich darin verpflichten, einen Teil des benötigten Hopfens bei den ukrainischen Pflanzern zu bestellen, jedoch nur unter der Voraussetzung, dass die Qualität der einheimischen Hopfenprodukte der Qualität von importierten Hopfenprodukten entspricht.

Die Anbaufläche dürfte sich 2012 nicht wesentlich ändern.

Alphaproduktion in t



LÄNDERSPEZIAL - ÖSTERREICH



Sortengruppe	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2010	+/-	2011	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Aroma	198	4	202	1,52	1,89	300,4	382,0
Hochalpha	36	2	38	1,88	1,77	67,6	67,1
ÖSTERREICH GESAMT	234	6	240	1,57	1,87	368,0	449,1

Allgemeines

Bis zur Auflösung der österreichisch-ungarischen Monarchie nach dem Ersten Weltkrieg 1918 besaß dieser Staat nach Deutschland und England die drittgrößte Hopfenanbaufläche Europas. Heute konzentriert sich der Hopfenanbau in Österreich auf die Anbauggebiete Mühlviertel (Oberösterreich), Waldviertel (Niederösterreich) und Leutschach (Steiermark). Die Verbraucher legen immer mehr Wert auf Regionalität und Nachhaltigkeit. Das ermöglicht den österreichischen Brauereien, einen etwas höheren Preis für heimische Hopfen zu bezahlen. Außerdem unterstützt der Verband der Brauereien den Hopfenanbau im eigenen Land bei werbewirksamen Aktionen.

Betriebsstruktur

Zur Ernte 2011 gab es insgesamt 60 Hopfenpflanzler. Die durchschnittliche bewirtschaftete Hopfenfläche lag bei 4 ha pro Betrieb. Der österreichische Hopfenanbau ist nicht nur aufgrund seiner Größe, sondern auch aufgrund der Organisation in Erzeugergemeinschaften sehr übersichtlich.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

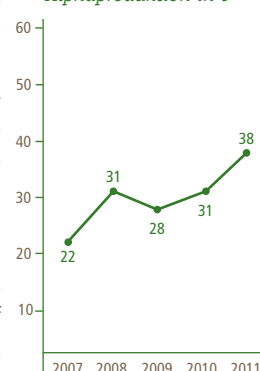
Die meisten Hopfen werden im Anbauggebiet Mühlviertel (133 ha) bewirtschaftet, gefolgt von Leutschach (89 ha) und dem Gebiet Waldviertel (18 ha). Das Erntejahr 2011 brachte überdurchschnittlich hohe Erträge bei sehr guter Qualität. Die Alphasäuren bei den **Aromasorten** erreichten einen durchschnittlichen Wert von 7,4 %. Bei den **Hochalphasorten** wurde ein Durchschnittsgehalt von 15,5 % ermittelt.

Sortenspektrum

Weil es keine eigene Hopfenforschung gibt, beschränkt sich der Anbau auf altbewährte Sorten sowie auf Neuzüchtungen aus den Nachbarländern Deutschland und Slowenien. Im Erntejahr 2011 wurden angebaut: die Aromasorten **Celeja** (53,2 ha), **Perle** (40 ha), **Aurora** (30,5 ha), **Malling** (25,6 ha), **Cicero** (16,7 ha), **Spalter Select** (14,5 ha), **Hallertauer Tradition** (12,9 ha), sowie **Hersbrucker Spät**, **Golding** und **Saphir** (zusammen 8,7 ha); in der Gruppe der Hochalphahopfen die Sorten **Hallertauer Magnum** (35,6 ha) und **Hallertauer Taurus** (2,6 ha).

Im Länderspezial wird jedes Jahr ein Hopfenanbauland besonders vorgestellt, dem wegen seiner geringen Größe kein eigener Länderbericht gewidmet wird.

Alphaproduktion in t





LÄNDERSPEZIAL - ÖSTERREICH

Marktsituation

Der größte Teil der Hopfen ist durch langfristige Kontrakte verkauft. Die Pflanzler erhielten für die in der Ernte 2011 gelieferten Hopfen zwischen 6,00 EUR und 6,30 EUR/kg. Nach der Ernte gab es kaum eine Nachfrage nach Spothopfen. Zudem waren die Pflanzler

nicht bereit, Hopfen zu Spotmarktpreisen zu verkaufen, mit denen die Kosten der Erzeugung nicht gedeckt sind. So verblieben ca. 1,2 t Alpha der Sorte **Hallertauer Magnum** unverkauft. Von Flächenerweiterungen ohne Vertrag wird Abstand genommen.



USA

Betriebsstruktur

Die Zahl der Hopfenpflanzler (Entscheidungsträger) stieg 2011 um einen Betrieb auf nunmehr 74. Dieser Anstieg ist auf die traditionelle Übertragung eines Teils der Farmen an die nächste Generation zurückzuführen. Resultierend aus dem Neuzugang und den allgemein sinkenden Anbauflächen für die Ernte 2011, verringerte sich die durchschnittliche Betriebsgröße in den USA von 174 ha im Jahr 2010 auf 163 ha.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Laut der offiziellen Anbauflächenerhebung des US-Landwirtschaftsministeriums (USDA) für 2011 gab es gegenüber dem Erntejahr 2010 einen Rückgang von 608 ha (5 %). Noch bedeutender ist die Tatsache, dass die Anbaufläche für die Ernte 2011 nun unter die Marke von 2007, dem Jahr der großen Hopfenknappheit, gefallen ist. Seit die Anbaufläche 2008 in Reaktion auf die Knappheit von 2007 ihren Höhepunkt erreicht hatte, reduzierten die amerikanischen Pflanzler die bewirtschaftete Fläche um mindestens 4.500 ha.

Sorten-Entwicklung

Die Anbauflächen der Hauptsorten entwickelten sich in den letzten fünf Jahren wie folgt:

Sorte	2007 ha	2008 ha	2009 ha	2010 ha	2011 ha
Cascade	559	891	900	799	1.002
Willamette	2.824	2.985	2.100	1.349	677
Centennial	86	102	121	177	272
Simcoe®	-	52	74	96	200
Amarillo®	-	-	49	115	196
Cluster	152	174	207	159	195
Mount Hood	89	87	103	101	125
Sonstige Aroma	1.431	1.451	1.476	958	983
Summe Aroma	5.141	5.742	5.030	3.754	3.650
Columbus-Tomahawk-Zeus (CTZ)	3.448	5.213	5.004	3.510	3.203
Summit®	256	972	1.310	1.261	1.108
Nugget	1.135	1.318	1.134	1.003	930
Galena	1.418	1.207	1.083	841	614
Super Galena	-	320	411	413	498
Apollo	-	282	302	334	358
Chinook	153	167	245	254	306
Bravo	-	90	135	168	240
Millennium	414	429	365	253	163
Warrior®	137	159	122	120	105
Sonstige Hochalpha	409	652	936	753	879
Summe Hochalpha	7.369	10.809	11.047	8.909	8.404
USA GESAMT	12.510	16.551	16.077	12.662	12.054

Die Flächen der einzelnen Sorten wurden zum Teil geschätzt, nachdem aus Idaho nur die Gesamtfläche gemeldet wird.

Rundungen der Flächenzahlen führen bei der Addition teilweise zu Differenzen.

Die Flächenreduzierung zwischen den Erntejahren 2010 und 2011 ist auf eine Stilllegung von ungefähr 1.500 ha und eine Wiederbepflanzung von nur ca. 900 ha zurückzuführen. Am meisten betroffen

von der Reduzierung war die Sorte **Willamette**, von der ca. 670 ha stillgelegt wurden, gefolgt vom Sortenkomplex **Columbus/Tomahawk®/Zeus (CTZ)** mit 310 ha und der Sorte **Galena** mit 230 ha sowie

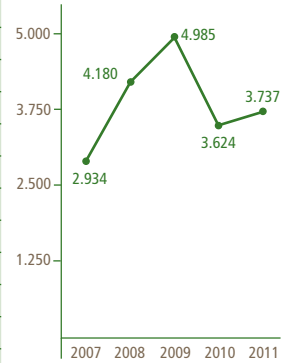


anderen Alphasorten im Umfang von insgesamt ca. 290 ha. Erweitert wurde der Anbau der Sorten **Cascade** (um ca. 200 ha) und **Centennial** (um ca. 95 ha) sowie anderer Aroma- und Flavor-Hops-Sorten im

Gesamtumfang von ungefähr 260 ha (z. B. **Citra**®, **Simcoe**®, **Mt. Hood**, **Chinook**). Die restliche Anbauflächenerweiterung 2011 ist auf die Alphasorten **Apollo**, **Bravo** und **Super Galena** zurückzuführen.

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha			
		2010	+/-	2011	2010	2011	2010	2011
Washington	Cascade	699	154	853	2,14	2,19	1.493,2	1.869,4
	Willamette	702	-340	362	1,51	1,69	1.061,8	612,4
	Centennial	144	115	259	2,01	1,57	290,0	408,0
	Simcoe®	96	104	200	1,90	1,99	182,5	399,5
	Cluster	159	36	195	2,30	2,26	366,3	441,5
	Amarillo®	166	16	182	2,19	1,37	362,9	249,5
	Palisade®	151	-26	125	2,72	2,87	411,3	357,9
	Citra®	46	51	97	2,15	2,03	98,9	196,5
	Mount Hood	25	13	38	1,36	0,94	34,1	36,1
	Andere Aroma	351	-44	307	0,70	1,99	245,5	540,5
	Summe Aroma	2.539	79	2.618	1,79	1,95	4.546,5	5.111,3
	CTZ	3.173	-297	2.876	2,84	2,86	9.019,6	8.218,2
	Summit®	1.261	-153	1.108	2,47	2,47	3.109,5	2.742,2
	Galena	777	-204	573	2,03	2,04	1.576,3	1.168,6
	Super Galena	358	43	401	2,94	3,41	1.053,7	1.365,6
	Apollo	335	23	358	3,11	3,09	1.042,1	1.107,0
	Nugget	335	13	348	2,03	2,21	679,9	768,9
	Bravo	168	72	240	2,86	2,92	481,0	701,8
	Chinook	179	52	231	2,20	1,93	394,4	445,8
	Millennium	225	-62	163	2,44	2,87	550,1	468,3
	Warrior®	120	-15	105	1,99	2,31	238,7	243,1
	Andere Hochalpha	378	38	416	2,67	2,24	1.009,6	932,1
	Summe Hochalpha	7.309	-490	6.819	2,62	2,66	19.154,9	18.161,6
Summe Washington	9.848	-411	9.437	2,41	2,48	23.701,4	23.272,9	
Oregon	Willamette	648	-333	315	1,72	1,92	1.114,0	606,4
	Cascade	60	46	106	1,88	1,81	112,8	192,8
	Mount Hood	69	18	87	1,84	2,12	127,2	183,5
	Golding	73	3	76	1,52	1,66	110,9	126,6
	Liberty	-	-	44	-	1,49	-	65,0
	Perle	-	-	40	-	1,82	-	72,1
	Centennial	32	5	37	2,30	2,02	73,5	74,3
	Tettnang	-	-	28	-	1,83	-	51,9
	Palisade®	18	-14	4	2,21	2,20	39,8	8,9
	Andere Aroma	140	-24	116	1,68	1,23	235,6	143,6
	Summe Aroma	1.040	-187	853	1,74	1,79	1.813,8	1.525,1
	Nugget	668	-86	582	2,30	2,60	1.534,3	1.511,4
	Super Galena	54	44	98	2,72	2,54	147,1	247,3
	Millennium	28	19	47	2,61	2,64	73,2	124,8
Andere Hochalpha	80	41	121	2,33	1,89	186,3	229,1	
Summe Hochalpha	830	18	848	2,34	2,49	1.940,9	2.112,6	
Summe Oregon	1.870	-169	1.701	2,01	2,14	3.754,7	3.637,7	
Idaho*	Summe Aroma*	173	7	180	1,63	1,50	283,3	269,7
	Summe Hochalpha*	770	-33	737	2,56	2,99	1.967,7	2.204,4
	Summe Idaho	943	-26	917	2,39	2,70	2.251,0	2.474,1
Summe Aroma*		3.754	-104	3.650	1,77	1,89	6.643,6	6.906,1
Summe Hochalpha*		8.909	-505	8.404	2,59	2,67	23.063,5	22.478,4
USA GESAMT		12.662	-608	12.054	2,35	2,44	29.707,1	29.384,5

Alphaproduktion in t



Durch die Umrechnung von acres in ha und von lbs in t ergeben sich geringfügige statistische Abweichungen bzw. Rundungsdifferenzen in den Summen.

* Nachdem die Pflanzler im Anbaugbiet Idaho seit dem Jahr 2002 nur die Gesamtfläche und Gesamterntemenge melden, wurde die Sortengruppenaufteilung geschätzt.



Trotz des Flächenrückgangs und einer Verringerung des Ernteertrags um mehr als 300 t stieg die Alpha-Produktion 2011 im Vergleich zum Erntejahr 2010 um 3 % auf ungefähr 3.700 t an. Dies lässt sich durch die insgesamt höheren Alphagehalte bei den meisten Hochalpha- und Aromasorten erklären. Vor allem der Sortenkomplex **CTZ** konnte eine deutliche Verbesserung im Vergleich zu 2010 erreichen, dem Jahr, in dem **CTZ** nach drei schlechten Jahren in Folge wieder zum historisch gewohnten Niveau zurückgefunden hatte. Die neueren Alphasorten (z. B. **Summit**[®] oder **Apollo**)

lagen im historischen Mittel. Es sollte nicht unerwähnt bleiben, dass im Erntejahr 2011 Aromasorten 70 t der Steigerung der Alpha-Produktion um 113 t ausmachten. Die zusätzliche Alpha-Produktion aus den Aromasorten, die meist aus dem Anbau von Flavor-Hopsorten resultiert, hat jedoch nur wenig Auswirkungen auf den Alphaüberschuss, nachdem diese Sorten von Brauern ausschließlich zur Geschmacksgebung genutzt werden, wie dies typischerweise im amerikanischen Craft-Brewing-Sektor geschieht.

Alphasäurentabelle

Sorte	2007	2008	2009	2010	2011	Durchschnitt
Willamette	4,5%	4,7%	4,3%	4,8%	5,6%	4,8%
Cascade	5,7%	6,2%	5,6%	6,5%	6,9%	6,2%
Cluster	6,5%	6,4%	7,0%	6,8%	7,3%	6,8%
Galena	11,6%	11,9%	11,6%	11,5%	12,5%	11,8%
Nugget	12,3%	12,3%	12,2%	12,3%	13,2%	12,5%
Columbus-Tomahawk-Zeus (CTZ)	13,2%	13,3%	13,5%	14,1%	14,7%	13,8%
Summit [®]	15,7%	15,8%	14,8%	16,3%	16,1%	15,7%
Bravo	-	15,5%	15,0%	15,0%	15,0%	15,1%
Apollo	-	17,0%	16,5%	16,7%	16,7%	16,7%

Wachstum

Washington: Der Winter 2010/2011 brachte in den Cascade Mountains reichlich Schneefall, sodass der sommerliche Wasserbedarf der Hopfenanbaugelände gedeckt war. Die Witterung während der Wachstumsperiode war kühl. Seit Beginn der Aufzeichnungen war der April einer der kältesten und der Mai einer der nassesten Monate. Aufgrund der kühleren Temperaturen während der anfänglichen Wachstumsperiode erreichte der Hopfen erst verspätet die volle Gerüsthöhe, weswegen man sich Sorgen um die erwartete Erntemenge machte. Jedoch ermöglichte das langsame Wachstum die Ausbildung zusätzlicher Seitentriebe, die für eine bessere Pflanzenstruktur und Hopfenausbeute sorgten. Der ungewöhnliche Witterungsverlauf wirkte sich zwar positiv auf alte Pflanzenbestände aus, jedoch machten die kühlen Temperaturen den einjährigen Hopfenpflanzen zu schaffen, was unterdurchschnittliches Wachstum und entsprechend geringe Erträge zur Folge hatte.

Oregon: In den Wintermonaten November bis Februar waren die Witterungsverhältnisse typisch für Oregon. Von April bis Mai ähnelte das Wetter eher dem in den Anbaugeländen rund um Washington, d. h. die Temperaturen lagen unter und der Niederschlag über dem Normalwert. Diese außergewöhnlichen klimatischen Verhältnisse führten vor allem bei den Alphasorten zu einem stark verzögerten Pflanzenwachstum, wirkten aber auch Peronosporainfektionen und frühen Schädlingsbefällen entgegen. Ab Juli waren die Temperaturen wieder im Normalbereich, sodass der Wachstums-

rückstand aufgeholt werden konnte. Eine ausgedehnte Blütephase ermöglichte eine ausgezeichnete Doldenausbildung. Der Ernteertrag fiel deshalb etwas besser aus als 2010, sowohl bei den Alpha- als auch bei den Aromasorten.

Qualität: Vermarkter, Verarbeiter und Kunden setzten sich weiterhin engagiert und erfolgreich für die Verbesserung der Hopfenqualität ein. Im Vergleich zur Ernte 2010 konnte 2011 eine Verbesserung der optischen Eigenschaften erreicht werden, z. B. in Bezug auf die Doldenfarbe, den Befall mit Echtem Mehltau oder Insektenschäden. Der Gehalt an Blättern und Stängeln blieb mit nur 0,12 % auch im Erntejahr 2011 auf niedrigem Niveau. Im Gegensatz dazu fiel der Samen-gehalt auch diesmal mit durchschnittlich 1,34 % etwas zu hoch aus.

Kontraktmarkt

Die den Erzeugern angebotenen Vorverträge für die Ernte 2011 waren fast ausschließlich von der Nachfrage im Frühjahr 2011 nach Aroma-/Flavor-Hopfen bestimmt, die vor allem im Craft-Brewing-Sektor zum Einsatz kommen. Anfänglich konzentrierte sich die Marktaktivität auf die Sorte **Cascade**, die für 4,41 USD pro kg verkauft wurde, später aber auch auf die Sorten **Chinook**, **Cluster** und **Centennial**, die zunächst für 5,40 USD bzw. 4,41 USD bzw. 6,05 USD pro kg zuzüglich Prämie verkauft wurden. Als die Nachfrage nach diesen, für das Craft Brewing relevanten Sorten anhielt und die Möglichkeit, weitere Ernteflächen zu bewirtschaften, verstrichen war, stiegen die Preise an.



Centennial ließ sich beispielsweise für 7,70 USD pro kg zuzüglich Prämie verkaufen. Die Kontraktdauer lag bei den meisten Sorten für Altanpflanzungen bei ein bis zwei Jahren und für Neuanpflanzungen bei drei Jahren. Weitere Kontrakte für die Ernte 2011 wurden auch für **Mt. Hood** und **Magnum** zu einem Preis von 7,71 USD, für **Northern Brewer** und **Tettnang** zu einem Preis von 11,24 USD und für **Golding** zu einem Preis von 12,13 USD pro kg zuzüglich Prämie abgeschlossen.

Tagesmarkt Ernte 2011

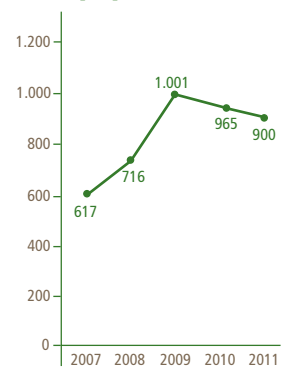
Obwohl es während der Wachstumsperiode noch Zweifel gab, konnten die meisten Pflanzler ihre Vertrags-

mengen erfüllen. Trotzdem fiel der Ernteertrag bei **Centennial** und **Chinook** zu niedrig aus und die geringe Menge **Centennial**, die auf dem Tagesmarkt verkauft wurde, war schnell vergriffen und erzielte einen Preis von ungefähr 15,00 USD pro kg. Die Sorte **Cascade**, die für die Craft-Brewing-Industrie als Alternative zu anderen Sorten, deren Ernteerträge niedriger ausfielen als erwartet, in Frage kam, verkaufte sich für 7,39 USD pro kg zuzüglich Prämie. Als aber mehr Freihopfen dieser Sorte auf den Markt gelangte, weil die Ernte besser ausfiel als erwartet, gab der Preis leicht nach. Mit Ausnahme von **Willamette** erzielten alle Aroma-/Flavor-Sorten auf dem Tagesmarkt den gleichen oder einen höheren Preis als auf dem Kontraktmarkt.



Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
		2010	+/-	2011	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
					2010	2011	2010	2011
Xinjiang	Tsingtao Flower	2.114	-386	1.728	2,40	3,06	5.074,0	5.286,0
	Kirin Flower	490	-26	464	2,98	3,26	1.462,0	1.514,0
	SA-1	327	-94	233	2,14	2,58	700,0	600,0
	Marco Polo	253	-73	180	2,96	3,75	750,0	675,0
	Sonstige Aroma	119	1	120	2,77	2,78	330,0	333,0
	Summe Xinjiang	3.303	-578	2.725	2,52	3,09	8.316,0	8.408,0
Gansu	Tsingtao Flower	1.446	-377	1.069	2,92	3,16	4.217,0	3.379,3
	Marco Polo	287	2	289	2,66	3,44	762,0	993,0
	Nugget	252	-64	188	0,96	1,29	241,0	243,0
	Sonstige Hochalpha	169	-12	157	3,00	1,46	507,0	229,5
	Sonstige Aroma	45	-15	30	1,73	1,67	78,0	50,0
	Summe Gansu	2.199	-466	1.733	2,64	2,82	5.805,0	4.894,8
	Summe Aroma	491	-108	383	2,26	2,57	1.108,0	983,0
	Summe Bitter	4.050	-789	3.261	2,66	3,12	10.753,0	10.179,3
	Summe Hochalpha	961	-147	814	2,35	2,63	2.260,0	2.140,5
	CHINA GESAMT	5.502	-1.044	4.458	2,57	2,98	14.121,0	13.302,8

Alphaproduktion in t



Für China gibt es keine zuverlässige Statistik über Anbauflächen und Erntemengen. Die vorliegenden Zahlen, die auf Grund der Größe der chinesischen Anbauggebiete vielfach auf Schätzungen beruhen, wurden durch eigene Quellen ermittelt.

Betriebsstruktur

Ein deutlicher Flächenrückgang hatte auch Auswirkungen auf die Zahl der Hopfenfarmen. Im Erntejahr 2011 waren 53 Farmen mit dem Anbau von Hopfen befasst, 5 Betriebe weniger als im Jahr zuvor. Die durchschnittlich bewirtschaftete Fläche verringerte sich von 95 ha auf 84 ha pro Farm.

Die bedeutendste Änderung ließ sich im Anbauggebiet **Gansu** feststellen. Hier verblieben von 24 Betrieben noch 20. Dabei handelte es sich um 13 private Erzeuger, 6 Luxin-Farmen der staatlichen Gansu State Farm Corporation und die ebenfalls staatlich geführte Zhangye-Farm. Im Anbauggebiet **Xinjiang** wurde auf einer staatlich verwalteten Farm der Hopfenanbau eingestellt, sodass noch 33 Farmen im Hopfenanbau tätig waren, davon 6 private und 27 staatliche Betriebe.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Der Flächenrückgang im chinesischen Hopfenanbau betrug insgesamt nahezu 20 %. Alleine die Sorte **Tsingtao Flower** büßte 763 ha ihrer Anbaufläche ein. Im Anbauggebiet **Xinjiang** trug starker Schneefall bis März zu einem späten Wachstumsstart der Hopfen bei. Der Sommer war extrem trocken. Mit dem Schneefall vom Winter war die Voraussetzung für eine ausreichende Bewässerung gegeben. Der Ertrag pro Hektar lag deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. In **Gansu** konnten die Pflanzen erst ab dem 15. April geschnitten werden. Die Wachstumsphase der Hopfen war damit um einen Monat verkürzt. Die weiteren klimatischen Bedingungen wirkten sich positiv auf den Wachstumsverlauf aus, was zu einem leicht überdurchschnittlichen Ergebnis beim Ertrag führte. Der Alphasäuregehalt der Hauptsorte **Tsingtao Flower**



CHINA

erreichte einen Durchschnitt von 5,8 % und blieb damit deutlich unter dem Vorjahresergebnis von 6,2 %. Der durchschnittliche Alphagehalt über alle Sorten blieb mit 6,8 % auf dem Niveau von 2010. Die geringere Produktionsfläche führte trotz der sehr guten Erträge im Vergleich mit dem Vorjahr zu einem um 7 % geringeren Alphaertrag.

Marktsituation

Der Vorkontraktmarkt in China ist mit dem anderen Hopfenanbauländer nicht vergleichbar. Zwischen Käufer und Erzeuger werden lediglich verhandelbare Abnahmevereinbarungen mit entsprechender Mengen- und Qualitätsdefinition, jedoch ohne konkrete Preisnennung unterzeichnet. Die Preisfindung unterliegt dem Spotmarkt. Für qualitativ guten Hopfen der Ernte

2011 erzielten die Erzeuger zwischen 16.000 CNY/t (1.900 EUR) und 20.000 CNY (2.400 EUR)/t.

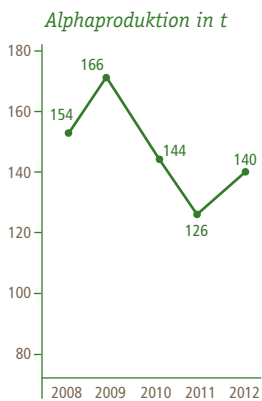
Die Bestandsmengen von Hopfen der Ernte 2011 und früherer Erntejahre wurden im Frühjahr 2012 in **Xinjiang** auf ca. 2.000 t und in **Gansu** auf ca. 2.700 t geschätzt.

Die Hopfenanbaufläche dürfte zur Ernte 2012 insgesamt geringfügig kleiner werden, wobei in der Anbauregion **Xinjiang** eine Erhöhung und in **Gansu** eine Verringerung der Fläche erwartet wird. Einige Brauereien haben sich gewisse Mengen der Ernte 2012 durch Abnahmevereinbarungen bereits gesichert.

Die in den letzten Jahren in China festzustellende stetige Reduzierung der Hopfengabe im Bier scheint gestoppt.



ERNT E 2012: AUSTRALIEN



Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha			
		2011	+/-	2012	2011	2012	2011	2012
Tasmanien	Super Pride	63	0	63	2,53	2,43	159,2	153,1
	Pride of Ringwood	58	-11	47	3,21	2,98	186,1	141,1
	Millennium	48	-13	35	2,23	1,85	106,3	64,6
	Sonstige	32	21	53	1,70	1,55	54,1	81,0
	Summe Tasmanien	200	-2	198	2,52	2,22	505,7	439,8
Victoria	Topaz	83	22	105	2,72	2,94	225,5	309,5
	Pride of Ringwood	60	0	60	2,00	2,00	120,0	120,0
	Super Pride	71	-21	50	1,62	2,51	115,0	125,4
	Sonstige	40	-1	39	1,95	2,51	77,8	97,9
	Summe Victoria	254	0	254	2,12	2,57	538,3	652,8
AUSTRALIEN GESAMT		454	-2	452	2,30	2,42	1.044,0	1.092,6

Rundungen der Flächenzahlen führen bei der Addition teilweise zu Differenzen

Betriebsstruktur

Wie schon in den letzten Jahren wurde in Australien auf acht Farmen Hopfen angebaut. Die durchschnittlich bewirtschaftete Fläche blieb gegenüber dem Vorjahr ebenfalls unverändert bei 57 ha pro Farm.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Gesamtanbaufläche blieb fast gleich, es gab jedoch auf 10 % dieser Fläche Sortenumlegungen. Im Anbaubereich **Tasmanien** war der August (Spätwinter) ungewöhnlich warm. Die Monatsmitteltemperatur lag einige Grad über dem langjährigen Durchschnitt mit der Folge, dass der Hopfen viel früher als erwartet zu wachsen begann. Dieser Vorsprung hielt an. Auch die Blüte stellte sich vorzeitig ein und die komplette Ernte war ca. eine Woche früher als gewöhnlich abgeschlossen. Auf den Hopfenfarmen in **Victoria** gab es über die gesamte Saison reichlich Niederschlag, was zu einem guten durchschnittlichen Ernteertrag führte und einen

Ausgleich schuf zu dem etwas schwächeren Ertrag in **Tasmanien**.

Die Alphasäurenwerte im Hopfen lagen in **Tasmanien**, anders als in **Victoria**, niedriger als erwartet. Die Durchschnittsergebnisse im Vergleich zum Vorjahr: **Pride of Ringwood** 8,8 % (9,3 %), **Super Pride** 14,2 % (14,0 %), **Millennium** 13,3 % (12,6 %), **Topaz** 16,4 % (15,5 %). Die etwas höhere Erntemenge und ein leicht gestiegener durchschnittlicher Alphagehalt führten zu einem um 11 % höheren Alphaertrag.

Marktsituation

Zum Erntezeitpunkt im März waren bereits 97 % der Erntemenge 2012 durch Vorverträge gebunden. Obwohl der Anbau von Hochalphasorten noch überwiegt, zeichnet sich eine Trendwende ab. Wo Hochalphaverträge auslaufen, finden Umlegungen auf neue Flavor Hops- und Aromasorten statt. Die Gesamtanbaufläche wird vorerst gleich bleiben.

ERNT E 2012 : NEUSEELAND



Sortengruppe	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha			
	2011	+/-	2012	2011	2012	2011	2012
Aroma	200	-10	190	1,52	1,86	303,0	354,0
Hochalpha	120	10	130	1,96	2,19	235,0	285,0
Andere	30	10	40	1,17	1,38	35,0	55,0
NEUSEELAND GESAMT	350	10	360	1,64	1,93	573,0	694,0

Betriebsstruktur

Die Zahl der Hopfenfarmer in Neuseeland blieb unverändert. 19 Betriebe bewirtschafteten durchschnittlich 19 ha Hopfen.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die im letzten Barth-Bericht für 2011 gemeldete Anbaufläche von 300 ha musste berichtigt werden. Ausgehend von der korrigierten Gesamtfläche ergibt sich gegenüber 2012 eine nur geringe Veränderung. Während der Wachstumsperiode herrschten überwiegend kühle und nasse Witterungsverhältnisse. Die Ernte brachte bei den Aromasorten überdurchschnittliche Alphaerträge, jedoch einen durchschnittlichen Mengenertrag bei sehr guten Qualitätsbonituren. Bei den Hochalphasorten ergaben die Alphagehalte lediglich durchschnittliche Werte.

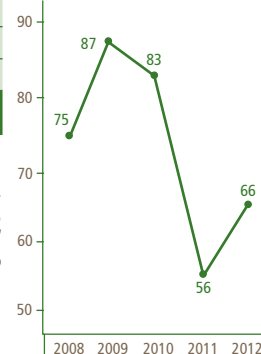
Die Ergebnisse der beiden neuseeländischen Hauptsorten im Vergleich der Erntejahre 2012 mit 2011: **NZ Hallertau Aroma** 7,9 % (7,6 %), **NZ Pacific Gem** 14,6 % (15,1 %). Insgesamt stieg der Alphaertrag um 17 %.

Marktsituation

Zum Zeitpunkt der Ernte 2012 waren 95 % der Produktion verkauft. Aus der vorjährigen Ernte 2011 verblieb im Frühjahr 2012 ein minimaler Restbestand.

Die Sorte **NZ Hallertau Aroma** wird nunmehr unter dem Namen **Wakatu** geführt. Die Sorte **NZ Super Alpha** erhielt den Namen **Dr. Rudi**. Noch in diesem Jahr erwartet man die Freigabe neuer Sorten aus dem neuseeländischen Forschungsprogramm. Eine Erweiterung der Anbaufläche für diese neuen Sorten soll in dem Umfang erfolgen, wie es möglich sein wird die zu erwartenden Erntemengen durch Vorkontrakte mit Brauern und Vermarkter zu decken.

Alphaproduktion in t



HOPFENPFLANZENSTAND 2012



Deutschland

Dem trockenen Herbst 2011 folgte im Dezember ein milder Winteranfang mit überdurchschnittlichen Niederschlägen. Auch im Januar hielt die milde und nasse Witterung an. Ab Ende des Monats wurde es deutlich kühler und in allen deutschen Anbaugebieten stellte sich starker Dauerfrost ein. Das Frühjahr 2012 begann im März trocken und überdurchschnittlich warm. Sämtliche Frühjahrsarbeiten konnten unter idealen Bedingungen erledigt werden. Folglich wurde auch das Hopfenschneiden im normalen Zeitraum von Mitte März bis in die erste Aprilwoche hinein durchgeführt. Der April startete im Vergleich zum Vorjahr deutlich kühler und mit durchschnittlichen Niederschlagsmengen. Dabei verzögerten vor allem die kühlen Nachttemperaturen das Wachstum der Hopfenpflanzen. Erst die steigenden Temperaturen in der letzten Aprilwoche beschleunigten die Entwicklung der Hopfenbestände und führten zu einem intensiven Längenwachstum. Die Hopfenbestände mussten teilweise unter erheblichem Zeitdruck angeleitet werden. In den meisten Betrieben war das Anleiten bis zum Ende der zweiten Maiwoche abgeschlossen. Der Entwicklungsstand Anfang Juni entsprach dem langjährigen Durchschnitt.

Im Anbaugbiet Tettang wurden am 16. Mai ca. 50 ha Hopfenfläche und am 23. Mai ca. 75 ha von Hagel betroffen. Mit Auswirkungen auf die Erntemenge ist jedoch kaum zu rechnen.

USA

Die Schneedecke im Kaskadengebirge war in diesem Jahr stärker ausgeprägt als gewöhnlich und lieferte somit ausreichend Bewässerungsreserven für die gesamte Wachstumsperiode. In den Wintermonaten herrschten unterdurchschnittliche Temperaturen vor. Im April und Mai war es überdurchschnittlich warm, wodurch sich ein gutes Pflanzenwachstum entwickelte.

Die Entdeckung einer mutierten Variante des Echten Mehltaus, die nun auch eigentlich resistente Sorten wie Nugget und Apollo befallen kann, sorgte für Bedenken. Allerdings geht man davon aus, dass die bestehenden Maßnahmen zur Bekämpfung von Mehltau auch die Schäden an diesen Sorten in Grenzen halten werden.



Deutschland

Die Flächenerhebung in Deutschland ergab für das Jahr 2012 eine bewirtschaftete Hopfenfläche von 17.124 ha. Damit erreicht die Anbaufläche eine Größe wie im Jahr 2006. Allerdings sind die Marktgegebenheiten im Vergleich der Jahre 2012 und 2006 völlig konträr. War die Anbaufläche damals zu niedrig, ist sie heute zu hoch. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr beträgt 1.104 ha. Innerhalb der Sortengruppen verzeichneten die Hochalphahopfen mit einem Minus von 693 ha die größte Abnahme. Allein die Sorte Hallertauer Magnum ging um 530 ha zurück. Bei den Aromasorten betrug der Abbau 369 ha, was vor allem auf die Verringerung der Flächen bei den Sorten Perle (-193 ha) und Spalter Select (-181 ha) zurückzuführen ist.

USA

Wie das US-Landwirtschaftsministerium (USDA) am 12. Juni 2012 mitteilte, gab es in den USA eine Anbauflächenausweitung im Umfang von 413 ha auf 12.468 ha – die erste Erhöhung der Anbaufläche in den USA seit der Ernte 2008. Obwohl diese Ausweitung nur eine Veränderung von etwas mehr als 3 % im Vergleich zur Anbaufläche 2011 darstellt, hat sich der zugrunde liegende Sortenmix stark verändert, was auf einen Wandel in der US-Hopfenproduktion hinweist. Die Anbaufläche der meisten Alphasorten wurde reduziert – allen voran der Sortenkomplex CTZ, dessen Anbaufläche um knapp 600 ha reduziert wurde, gefolgt von Galena mit fast

190 ha. Hingegen verzeichneten die Aromasorten und die neuen Flavor-Hops-Sorten, die sich im US Craft-Brewing-Sektor und verstärkt auch bei Brauern aus der ganzen Welt einer guten Nachfrage erfreuen, deutliche Ausweitungen: Die Anbaufläche der Sorte Centennial wurde mit den aktuell gemeldeten 640 ha mehr als verdoppelt, die von Simcoe®, Citra® und Chinook jeweils beinahe verdoppelt. Cascade, die in den USA dominierende Aroma-/Flavor-Hop-Sorte, stieg im Vergleich zur Vorjahresfläche um weitere 25 % auf 1.206 ha.

Welt

Die Hopfenanbaufläche 2012 beträgt weltweit ca. 47.200 ha und ist damit um 1.300 ha kleiner als im Vorjahr. Man muss schon ins Jahr 1955 zurück gehen, um eine noch geringere Fläche ausfindig zu machen. Die Hopfen damals hatten einen durchschnittlichen Ertrag von 1,4 t/ha gegenüber einem heute normalen Ertrag von 2 t/ha, von der Differenz im Alphagehalt gar nicht erst zu sprechen. Die Hopfengabe in Gramm Alphasäure pro hl dürfte damals viel höher gewesen sein.

So wird die Ernte 2012, eine durchschnittliche Erntemenge vorausgesetzt, ausreichen, um den Bedarf an Alphasäure zu decken. Das Risiko von wetterbedingt schlechten Ernten und/oder einem möglichen Ausfall durch Krankheiten oder Schädlingen wächst jedoch, je niedriger die Anbaufläche wird und je mehr sie sich in der Hauptsache auf nur wenige Länder konzentriert.

Währungstabelle

1 EUR entspricht (EZB-Referenzkurse):

	per 1. Juni 2011	per 1. Juni 2012		per 1. Juni 2011	per 1. Juni 2012
USA	1,4408 USD	1,2322 USD	Kanada	1,3948 CAD	1,2794 CAD
Australien	1,3410 AUD	1,2772 AUD	Polen	3,9570 PLN	4,4125 PLN
China	9,3336 CNY	7,8486 CNY	Schweiz	1,2182 CHF	1,2008 CHF
Großbritannien	0,8770 GBP	0,8050 GBP	Russland	40,2340 RUB	41,7546 RUB
Japan	117,1100 JPY	96,2500 JPY	Tschechien	24,5010 CZK	25,7870 CZK

Die Kurse können nur als Anhaltspunkt dienen. Sie sind von Bank zu Bank unterschiedlich und haben keinen verbindlichen Charakter.

Umrechnungstabelle

Flächenmaße:

1 Hektar (ha) = 10.000 m ²	= 2,934 bayerische Tagwerk
1 Hektar (ha) = 10.000 m ²	= 2,471 acres
1 bayerisches Tagwerk	= 0,341 ha
1 acre	= 0,4047 ha

Hohlmaße:

1 hl = 100 l	= 26,42 gall = 0,8523 bbl (USA)
1 hl = 100 l	= 22,01 gall = 0,6114 bbl (Brit.)
1 barrel (bbl/USA)	= 31 gall = 1,1734 hl
1 barrel (bbl/GB)	= 36 gall = 1,6365 hl

Gewichte:

1 metr. Tonne (t) = 1.000 kg	= 20 Ztr. = 2.204,6 lbs
1 Zentner (Ztr.) = 50 kg	= 110,23 lbs = 1,102 cwt (USA)
	= 110,23 lbs = 0,984 cwt (GB)
1 hundredweight (cwt/USA)	= 100 lbs = 45,36 kg
	= 0,9072 Ztr.
1 hundredweight (cwt/GB)	= 112 lbs = 50,800 kg
	= 1,0160 Ztr.
1 centner (GB)	= 100 lbs = 45,36 kg
	= 0,9072 Ztr.
1 kg	= 2,20462 lbs
1 lb	= 0,45359 kg



Herausgeber: Joh. Barth & Sohn GmbH & Co KG.
Freiligrathstraße 7/9, 90482 Nürnberg
Verantwortlich: Stephan Barth,
Geschäftsführender Gesellschafter, Nürnberg
Redaktion: Heinrich Meier, Georgensgmünd

Gestaltung: Lingner Marketing GmbH, Fürth
Titelbild: Lingner Marketing GmbH, Fürth
Druck: COS Druck & Verlag GmbH, Hersbruck

Nürnberg, Juli 2012



Joh. Barth & Sohn GmbH & Co. KG
Freiligrathstraße 7/9
90482 Nürnberg
Deutschland

Telefon: +49 911 5489-0
Telefax: +49 911 5489-330
E-Mail: info@johbarth.de
www.barthhaasgroup.com



Botanix Ltd.
Hop Pocket Lane
Paddock Wood
Kent, TN12 6DQ
Großbritannien

Telefon: +44 1892 833415
Telefax: +44 1892 836987
E-Mail: inray@botanix.co.uk
www.botanix.co.uk



John I. Haas, Inc.
5158 MacArthur Blvd, NW, Suite 300
Washington, DC 20016
USA

Telefon: +1 202 777-4800
Telefax: +1 202 777-4895
E-Mail: info@johnihaas.com
www.barthhaasgroup.com



Hop Products Australia
26 Cambridge Road
Bellerive
Tasmania 7018
Australien

Telefon: +61 3 6282 2000
Telefax: +61 3 6245 0970
E-Mail: info@hops.com.au
www.hops.com.au



Barth Haas (Beijing) Trade Co., Ltd.
Unit 26-28, Level 6
China World Tower 1 No. 1
JianGuoMenWai Avenue
100004 Beijing
Volksrepublik China

Telefon: +86 10 6590 7096
Telefax: +86 10 6590 7095
E-Mail: info@barthhaaschina.com
www.barthhaaschina.com



Barth-Haas Hops Academy
Freiligrathstraße 7/9
90482 Nürnberg
Deutschland

Telefon: +49 911 5489-0
Telefax: +49 911 5489-330
E-Mail: info@hopsacademy.com
www.hopsacademy.com



Barth Innovations Ltd.
Hop Pocket Lane
Paddock Wood
Kent, TN12 6DQ
Großbritannien

Telefon: + 44 1892 830890
E-Mail: enquiries@barthinnovations.com



Simply Hops Ltd.
Hop Pocket Lane
Paddock Wood
Kent, TN12 6DQ
Großbritannien

Telefon: +44 800 1075073
E-Mail: enquiries@simplyhops.co.uk
www.simplyhops.co.uk



BetaTec Hop Products
5158 MacArthur Blvd, NW, Suite 300
Washington, DC 20016
USA

Telefon: +1 202 777-4800
Telefax: +1 202 777-4895
E-Mail: info@betatechopproducts.com
www.betatechopproducts.com

Bitte beachten Sie auch unseren Bericht „Market Leaders and their Challengers in the Top 40 Countries“ mit der Tabelle der 40 größten Brauereigruppen weltweit.

FLAVOR HOPS - FLAVOUR HOPS

Geschichtliches

Die Bezeichnung „Flavor Hops“ oder auch „Flavour Hops“ ist eine Wortschöpfung, die besonders in den letzten Jahren immer häufiger zu finden ist. Sie beschreibt Hopfensorten, die in den USA, Australien und neuerdings auch in Deutschland und anderen Ländern gezüchtet und kultiviert werden. Flavor Hops wurden erstmalig in den USA angebaut, um die Nachfrage des stark wachsenden US-Craft-Bier-Sektors zu befriedigen, dessen Bestreben es ist, Biere in außergewöhnlichen und markanten Geschmacksrichtungen zu brauen. In den letzten Jahren vollzog sich deshalb in der US-Hopfenindustrie eine wichtige Veränderung in der Flächenzusammensetzung der angebauten Sorten. Alphasorten wie der Sortenkomplex Columbus, Tomahawk®, Zeus (CTZ) dominieren zwar noch immer den Markt, jedoch tauchen verstärkt auch in der Braubranche weniger bekannte Sorten auf, mit einem Ertrag von mittlerweile mehreren Hundert Tonnen der jährlichen Hopfenproduktion. Manche dieser Sorten haben sogar bereits die 500-Tonnen-Marke überschritten.

Nachfragebedingt werden sicherlich weitere Sortenneuzüchtungen mit besonderen Fruchtnoten folgen, so zum Beispiel vier erst kürzlich zum erstmaligen Anbau in Deutschland freigegebene Zuchtstämme mit den Sortennamen Polaris, Hallertau Blanc, Mandarina Bavaria und Huell Melon, aus dem Hopfenforschungszentrum Hüll in der Hallertau.

Kategorisierung

Die Kategorisierung der Flavor-Hops-Sorten ist eine Herausforderung. Diese Sorten sind darauf ausgelegt, dem Bier eine eindeutige Differenzierbarkeit im Aroma und Geschmack zu verleihen und können daher nicht einfach in die klassischen Kategorien Aromahopfen oder Bitter- bzw. Hochalphahopfen eingeteilt werden. Sie bilden eine eigene, neue Kategorie. Im Unterschied zu Aroma- oder Bitter-/Hochalphahopfen zeichnen sich Flavor Hops weder durch besonders hohe oder niedrige Alphagehalte, noch durch besonders gute oder schlechte Erträge aus. Manche Flavor-Hops-Sorten zeigen durchaus gute agronomische Eigenschaften und weisen auch einen relativ hohen Alphagehalt aus. Das ist jedoch nicht als charakteristische Eigenschaft dieser Hopfenkategorie zu sehen. Der Geschmackseintrag im Bier ist es, was bei diesen Sorten zählt. Der Geschmack wird individuell wahrgenommen und kann schwer objektiv beurteilt und verglichen werden.

Oft werden tropische und fruchtige Noten mit Flavor Hops in Verbindung gebracht, allerdings erweist es sich als äußerst schwierig, diese Noten mithilfe der in der Hopfen- und Bierindustrie herkömmlich angewendeten analytischen Methoden ganzheitlich zu erfassen. Eine wissenschaftliche Definition der Kategorie Flavor Hops ist daher nicht einfach. **Deshalb sind wir der Meinung, dass eine Flavor-Hop-Sorte sowohl ein Aroma- als auch Bitter-/Hochalphahopfen sein kann und dass manch herkömmlicher Aroma oder Bitter-/Hochalphahopfen auch dieser neuen Kategorie zugeordnet werden kann.** Die Wirkung von Flavor Hops im Bier ist, je nach Biertyp, das gekonnte Zusammenspiel von Zugabezeitpunkt und Zusammensetzung von Flavor-Hops-Sorten und den anderen Rohmaterialien im Brauprozesses.

Joh. Barth & Sohn hat diverse Workshops mit zwei Biersommelier-Weltmeistern und einem Parfümeur abgehalten. In Zusammenarbeit mit diesen Experten wurden 12 Geschmackskategorien (Funktionalitäten) und über 70 Deskriptoren definiert, die die spezifischen Geschmäcker der einzelnen Kategorien beschreiben.

Kategorie	Darunter werden folgende Aromen zusammengefasst:
Menthol	Minze, Melisse, Salbei, metallisch, Kampfer
Tee	Grüner Tee, Kamillentee, Schwarzer Tee
Grüne Früchte	Birne, Quitte, Apfel, Stachelbeere, Weinhefe, ätherisch
Zitrus	Grapefruit, Orange, Limette, Zitrone, Bergamot, Zitronengras, Ingwer
Grün	Grün grasig, Tomatenblätter, grüne Paprika
Vegetal	Sellerie, Lauch, Zwiebel, Artischocken, Knoblauch, Bärlauch
Sahnkaramell	Butter, Schokolade, Joghurt, Lebkuchen, Honig, Sahne, Karamell, Toffee, Kaffee
Holzig aromatisch	Tabak, Cognac, Barrique, Heu, Leder, Tonka, Waldmeister, Weihrauch, Myrrhe, Harz
Würzig/krautig	Liebstockel, Pfeffer, Chili, Curry, Wacholder, Majoran, Estragon, Dill, Lavendel, Anis, Lakritz, Fenchel
Rote Beeren	Cassis, Heidelbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Erdbeeren
Süße Früchte	Banane, Wassermelone, Honigmelone, Pfirsich, Aprikose, Maracuja, Lychee, Trockenobst, Pflaume, Ananas, weiße Gummibärchen
Blumig	Holunderblüte, Kamillenblüte, Maiglöckchen, Jasmin, Apfelblüte, Rose, Geranie

Eventuell müssen in Zukunft noch weitere Kategorien hinzugefügt werden. Bei der Charakterisierung der verschiedenen Hopfensorten konnten wir allerdings bereits feststellen, dass sich das Aroma- und Geschmacksprofil von Rohhopfen hin zu einem Kaltauszug des Rohhopfens stark verändert. Diese Methode wurde getestet, um eine Vorstellung davon zu bekommen, welche Aromaeigenschaften diese Sorten beim Hopfenstopfen aufweisen. Jede Hopfensorte entfaltet im Bier individuelle Geschmackseigenschaften, abhängig vom Zeitpunkt der Zugabe, der Menge der Zugabe, der Braumethode und der Biermatrix.

Am Beispiel der australischen Sorte Galaxy kann dies näher erläutert werden: Das spezifische Aroma der Sorte Galaxy, ein angenehmer Beigeschmack von Pfirsich/Maracuja, kommt im Bier besser zur Geltung, wenn die Hopfengabe spät erfolgt. Beim Hopfenstopfen entfaltet sich das spezifische Aroma von Galaxy jedoch paradoxerweise nicht immer. Wir haben außerdem herausgefunden, dass die deutsche Sorte Saphir in einem Bier ein sehr ausgeprägtes Zitrusaroma zeigen kann, in einem anderen Bier aber ein sehr starkes grün-grasiges und würziges Aroma. Grund dafür sind Unterschiede im Brauprozess, in der Biermatrix, der Menge und dem Zeitpunkt der Hopfenzugabe, z. B. als Vorlage im Whirlpool statt vor Ende der Kochung.

Fazit

Flavor Hops könnten sowohl der klassischen Kategorie Aromahopfen als auch als den Bitter-/Hochalphahopfen zugeordnet werden. Als neue Kategorie ermöglichen sie der Brauwirtschaft, ihre Biere durch einen natürlichen Rohstoff zu diversifizieren und eine Vielzahl neuer Kreativitätsmöglichkeiten wahrzunehmen. Flavor Hops ermöglichen es Brauern, ihren Konsumenten das Biergeschmacksprofil besser zu erklären und zu vermitteln.

